

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postfach-Konto: Amt Dreesen Nr. 6316.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Candesbat und Volkshain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratentell (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Nr. 234. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien.

Freitag, 8. Oktober 1920

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287.

Lloyd George und Genf.

Die Frage der Genfer Konferenz ist in ein neues Stadium getreten und zwar wird es kundgetan aus einer Neutermeldung, aus der sich ergibt, daß Lloyd George an dem Standpunkt festhalten wird, daß die Wiedergutmachungsfrage in Genf verhandelt werden soll. Dadurch werden zweifellos die französischen Träume zerstört, die Wiedergutmachungsfrage nur vor dem Wiedergutmachungsausschuß zu verhandeln. Eine solche Verhandlung hätte zur Folge gehabt, daß Deutschland wiederum, ähnlich wie in Spa, das Diktat des Wiedergutmachungsausschusses hätte entgegennehmen müssen. Deutschland sollte bei den Verhandlungen nicht gleichberechtigter Partner sein, denn wenn Deutschland in dieser Eigenschaft erschienen wäre, dann hätten sowohl Frankreich als Belgien, hätten Millerand bezw. sein Nachfolger Leygues und Delacroix ihre Forderungen bedenklich herabschrauben müssen. Es waren gleich Zweifel vorhanden, ob sich England und Italien den französischen und belgischen Wünschen anschließen würde. Giolittis Verhalten in Aix-les-Bains und Äußerungen der Pariser Presse ließen es möglich erscheinen, daß Italien gegen die von französisch-belgischer Seite gewünschte Verhandlungsform nichts einzuwenden hätte. Welche Beweggründe nun Lloyd George zu seiner Stellungnahme gegen den französisch-belgischen Plan bestimmt haben, ist vorderhand noch nicht klar ersichtlich, wenn man nicht den Beweggrund gelten lassen will, daß Lloyd George von Anfang an Gegner der Wünsche Millerands und Delacroix war. Er muß demnach wohl jetzt den Zeitpunkt für gekommen erachten, um mit einer klaren Stellungnahme hervorzutreten. Wie sich die Angelegenheit weiter entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Die Zusammenkunft des belgischen Ministerpräsidenten Delacroix mit Lloyd George wird vermutlich schon Klarheit über das Schicksal der Genfer Konferenz bringen. Der Gegensatz zwischen Frankreich und Belgien einerseits und England andererseits läßt sich nun nicht mehr verheimlichen. Die offene Stellungnahme Lloyd Georges wird vielleicht auch Giolitti veranlassen, nunmehr ein klares Wort in der Genfer Angelegenheit zu sprechen. Deutschland ist wiederum in der Lage, abzuwarten zu müssen. Der deutsche Standpunkt hat sich nicht geändert. Wir sind bereit, Belgien und Frankreich so weit wie möglich entgegenzukommen, da sie an der Wiedergutmachungsfrage in erster Linie interessiert sind, wir gehen aber auf keine Konferenz, auf der wir nicht als gleichberechtigte Verhandlungsteilnehmer angesehen werden, und wir können auf keine Konferenz gehen, die wiederum mit einem Diktat, so ähnlich wie in Spa, endigen wird.

Die deutsch-französischen Besprechungen.

Die halbamtliche Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Ein Berliner Blatt brachte eine auch an der Börse viel beachtete Mitteilung, nach der in Berlin und zugleich auch in Paris Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich stattfinden sollen. Die Meldung, daß in Berlin verhandelt wird, trifft nicht zu. In Paris werden zurzeit einige Probleme der Aus- und Einfuhr erörtert, die aber nur den Charakter von Vorbesprechungen haben und rein technischer Natur sind. Was den in der er-

wähnten Zeitungsnotiz hervorgehobenen Wunsch Pariser Kreise anlangt, der Wiedergutmachungskommission eine besondere Rolle zuzuteilen und zunächst die Lage in Deutschland zu untersuchen, so sind das die bekannnten Gesichtspunkte, die von französl. Seite schon seit längerer Zeit geltend gemacht wurden.

Wie in der Deutschen Allgemeinen Zeitung wiederholt dargelegt wurde, kommen vorläufig in der Frage der Festsetzung der von Deutschland auf Grund des Versailler Friedens zu leistenden Beiträge überhaupt keine Verhandlungen von Regierung zu Regierung in Betracht, sondern es handelt sich ausschließlich um Fühlungnahme technischer Sachverständiger zur Vorbereitung des Bodens für eine internationale Konferenz. Zu weiteren Kombinationen bieten diese Vorbesprechungen keinen Anlaß.

Vor der Friedensunterzeichnung.

Einstellung der Feindseligkeiten.

△ Riga, 7. Oktober. (Draht.) Nach einer amtlichen Meldung ist am Dienstag abend in Riga von den russisch-polnischen Friedensunterhändlern ein Protokoll unterschrieben worden, in dem aenan wird, daß die beiden Seiten in den Hauptbedingungen für den Frieden zu einer Einigung gekommen sind. Die Unterzeichneten verpflichten sich darauf, am Freitag, den 8. Oktober, die Bedingungen für den Waffenstillstand und Vorfrieden zwischen Rußland und der Ukraine einerseits und Polen andererseits zu unterzeichnen. Die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Polen werden von Sonnabend, den 9. Oktober, ab eingestellt. In den territorialen Fragen ist es, wie es heißt, zu einer Einigung gekommen, daß die alte galizische Grenze beibehalten wird. (Urprünglich war Volksabstimmung in dem größten Teil nicht von Polen, sondern von Ruthenen bewohntes Gebiet verlangt worden. D. Red.) Litauen ist hingegen von Rußland durch einen Korridor getrennt. Die Polen haben in den Verhandlungen alles erreicht, was sie sich zum Ziele gesetzt hatten. Durch die jetzt gegebene Möglichkeit eines Bundes zwischen Polen und den Oststaaten droht Sowjetrußland die völlige Abschneidung von Westeuropa. Die russischen Armeen scheinen zu keinerlei Widerstand mehr fähig zu sein.

Englisches Ultimatum an Moskau?

London, 5. Oktober. Lord Curzon hat an die Sowjetregierung eine Note gerichtet, die einem Ultimatum gleichkommen soll. Er verlangt die gänzliche Einstellung aller Propaganda, sofortige Freilassung von 100 englischen Gefangenen, die sich in Wala und Moskau befinden, und bessere Behandlung der Flüchtlinge. Die Note ist befristet und muß bis Montag beantwortet sein. Die „Daily News“ melden, daß das Ultimatum bereits beantwortet worden. Krassin ist beauftragt worden, in allen wirtschaftlichen und politischen Fragen mit den Vertretern der englischen Regierung zu verhandeln.

Der Berliner Lichtstreik beendet.

wb. Berlin, 7. Oktober. (Draht.) Der Streik der Kohlenheizer im West-Bezirk der städtischen Elektrizitätswerke ist beendet. Die Arbeit ist bereits gestern abend wieder aufgenommen worden. Die Abgabe von Strom aus dem Moabit-Bezirk erfolgte noch im Laufe des gestrigen Abends. Die Arbeitszeit des in dem Kesselhaus I Moabit beschäftigten Personals, soweit es unter den Nebelständen der Braunkohlenbrücker-Verseuerung zu leiden hat, z. B. Seizer, Schlammzieher, Kohlenbahnwärter u. s. w. wird auf 6 Stunden täglich herabgesetzt, solange die durch die Brücken-Verseuerung verursachten Nebelstände,

vor allem die starke Staubentwicklung (über die sich die Geizer beklagten) nicht behoben sind. Mit dem Einbau einer Entstaubungsanlage im Kesselhaus des Werkes Moabit wird unverzüglich begonnen. Der Magistrat hat die hierfür erforderlichen Mittel bereits bewilligt.

Berliner Streiktreiberereien.

3 Berlin, 7. Oktober. (Draht.) Die Betriebsräte der Berliner Fabriken haben eine gemeinsame Sitzung bis Donnerstagabend einberufen, um Beschluß über eine eventuelle Ausdehnung der jetzigen Berliner Streikbewegung auf die Groß-Berliner Arbeiterschaft zu fassen.

Arbeitslosendemonstration in Berlin.

Berlin, 6. Oktober.

Im Volkspark versammelten sich heute vormittag Tausende von Arbeitslosen. Zwischen 11 und 12 Uhr löste sich die Versammlung auf und bildete einen Demonstrationenzug mit roten Fahnen, der sich in völliger Ruhe durch die Straßen der inneren Stadt bewegte. Der Zug der Arbeitslosen ging nach der Hasenheide, wo in der „Neuen Welt“ der Reichsbetriebsrätekongress tagt. Hier verlangten und erhielten, wie aus dem ausführlichen Bericht über den Kongress ersichtlich, die Arbeitslosen unter Androhung von entsprechenden Druckmitteln Sitz und Stimme im Kongress. Ein Teil der Arbeitslosen war vor dem Rathaus erschienen. Eine Abordnung trug einer Kommission des Magistrats eine Reihe von Wünschen vor. Namens des Magistrats gab die Kommission der Abordnung der Arbeitslosen den Bescheid, daß der Magistrat nur mit einer berufenen Vertretung der Arbeitslosen in ihrer Gesamtheit verhandeln könne, während es sich hier offenbar nur um eine einzelne Gruppe handelte. Sobald eine solche Vertretung auf ordnungsmäßigem Wege durch die Gesamtheit der Großberliner Arbeiterschaft unter Mitwirkung der Gewerkschaften und Betriebsräte usw. gebildet sei, sei der Magistrat zu Verhandlungen mit ihr bereit. Im übrigen habe der Magistrat seit langem durch Gewährung von Lebensmitteln an Arbeitslose dauernd helfend eingegriffen und insbesondere Notstandsarbeiten in Höhe von rund dreihundert Millionen Mark bereits bewilligt, die zum großen Teil in Angriff genommen seien und weiter mit allen Kräften und in kürzester Frist fortgesetzt werden sollen.

Berlin ohne Zeitungen.

3 Berlin, 7. Oktober. (Draht.) Die bürgerlichen Zeitungen sind heute nicht erschienen infolge der Ausverkung in den Zeitungsbetrieben, darunter Ullstein, Scherl, Deutsche Tageszeitung usw. Ist am Mittwochabend das gesamte technische Personal ausgesperrt worden. Wie die Zeitungsverleger mitteilen, wurde nach der Arbeitsniederlegung der Angestellten vom technischen Personal der Begriff der indirekten Streikarbeit geprägt und dauernd erweitert und zum Beispiel die Entgegennahme von Anzeigen-Manuskripten seitens der Seher abgelehnt, weil diese durch die Hand von Angestellten gegangen sein müßten, die sich dem Streik nicht angeschlossen hätten oder damit andere Arbeit verrichteten als die gewöhnliche. Die Verleger waren nunmehr vor die Frage gestellt, ob sie eine allmähliche Walmlegung ihrer Betriebe oder eine klare Stellungnahme des technischen Personals herbeiführen sollten. So stellten sie schließlich Seher, Drucker, Falzer, Fahrer usw. vor die Entscheidung, ob sie ihre Arbeit vollständig verrichten wollten oder nicht. Da das technische Personal an seiner Arbeitsverweigerung festhielt, kündigten die Verleger der großen Betriebe dem gesamten technischen Personal. Die Zeitungen sind infolgedessen heute früh zum größten Teil nicht erschienen, so die Blätter im Verlage von Scherl, Ullstein, Woffe, ferner Die Post, die Tägliche Rundschau und die Deutsche Tageszeitung.

Lohnbewegung im westfälischen Bergbau.

Die Reichsregierung gegen die Kohlenpreis-Erhöhung.

3 Bochum, 7. Oktober. (Draht.) Eine Konferenz der vier der Arbeitsgemeinschaft angehörenden Bergarbeiterverbände, die gestern stattfand, befaßte sich eingehend mit der Lohnfrage im Bergbau. An den Reichsbergbau-Minister Braun wurde ein Telegramm gesandt, in dem im Hinblick auf die steigende Erregung in den Bergarbeiterkreisen sofortige Regelung der Lohnfrage erwartet wird.

3 Berlin, 7. Oktober. (Draht.) Bei den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium in der Bergarbeiterlohnfrage wurde auf die Erklärung der Bergbauindustrie hingewiesen, daß sie eine weitere Lohnerhöhung ohne Verminderung der materiellen Kosten nicht auf sich nehmen könne. Das Reichskabinett hat sich einmütig gegen eine Kohlenpreis-Erhöhung ausgesprochen. Die Verhandlungen wurden schließlich bis 18. Oktober vertagt.

Wie es gemacht werden soll

11. Paris, 7. Oktober. (Draht.) Wie der Temps mitteilt, ist in Paris eine Abordnung des polnischen Botschafts-

digungsausschusses von Oberschlesien eingetroffen, der auch ein Deutscher (?) angehören soll. Dieser Ausschuss wolle vom Botschaftsbund verlangen, daß den außerhalb Schlesiens wohnenden Oberschlesiern das Recht zur Teilnahme an der Volksabstimmung entzogen wird.

Das Berliner Tageblatt teilt den Inhalt einer Unterredung des Ministers des Innern Severing mit dem Vertreter des Petit Parisien, Louis, über Oberschlesien mit. Dabei betonte der Minister, das Datum der Abstimmungsfeier keine wesentliche Rolle, vorausgesetzt, daß die Abstimmung unbeeinträchtigt und frei von jedem Terror stattfinden könne. Die Vorgänge im August haben bei vielen Oberschlesiern ein Gefühl der Unsicherheit und Schamlosigkeit hervorgerufen. Er hoffe, General Le Nord und die übrigen Mitglieder des alliierten Ausschusses würden alles aufbieten, um die Abstimmung sicherzustellen. Was das Verhältnis zu Polen anlangt, so sei der Verlust preussischer Gebieteile an Polen schmerzhaft und liberal werde der Wunsch laut nach Aenderung dieses Zustandes durch Aenderung des Versailler Vertrages. Der Minister sei bemüht, ein erträgliches Verhältnis mit Polen herzustellen. Er glaube, daß auch die deutsche Politik des Neuhern dieses Ziel im Auge habe. Aber zum Vertrag gehören zwei. Sei auf polnischer Seite das gleiche Bestreben vorhanden, dann sei er überzeugt, daß es zu einem verträglichen Verhältnis komme.

Proteststreik in Kandrzin und Ratibor.

3 Ratowik, 6. Oktober. Gestern wurde in Kandrzin der Metallarbeiter Görsch plötzlich festgenommen unter Verleumdungen, die zu der Annahme führten, daß Görsch verhaftet werden sollte. Unter diesen Voraussetzungen trat heute morgen 8.30 Uhr die Beamten- und Arbeiterkassette der Station Kandrzin in den Streik. Der Verkehr war in Kandrzin sofort unterbrochen. Kein Zug wurde mehr durchgelassen. Von der Eisenbahndirektion Ratowik wurden sofort Verhandlungen mit der interalliierten Kommission in Opole eingeleitet, und diese ergaben zunächst die Feststellung, daß die Verhaftung auf Befehl der interalliierten Kommission erfolgt war, angeblich, weil Görsch bei der Beschießung von Waffen Beihilfe geleistet haben sollte. Eine Untersuchung dieser Angelegenheit ist bereits im Gange. Die Verhandlungen der Eisenbahndirektion führten nach bisheriger Klärung der Angelegenheit dahin, daß die Arbeiter und die Beamten heute nachmittags 4 Uhr den Dienst wieder aufgenommen haben. Auch in Ratibor war auf die Kunde von den Vorgängen in Kandrzin ein Eisenbahnstreik ausgetreten, der bereits heute mittag wieder eingestellt wurde.

Keine Kartoffelböckstypreise.

Gegenüber dem Beschlusse des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages vom 30. September auf behördliche Festsetzung des Erzeugerböckstyppreises für den Rentner Kartoffeln von 25 Mk. erklärt das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, daß nach den Erfahrungen der Kriegswirtschaft die behördliche Festsetzung von Böckstypreisen ohne gleichzeitige Erfassung der Ware dazu geführt habe, daß die Ware vom offenen Markt verschwindet und im Schleichhandel zu weit höheren Preisen abgesetzt wird. Das Ministerium sei deshalb nicht in der Lage, in Rücksicht auf die teilweise Zwangswirtschaft behördliche Kartoffelböckstyppreise festzusetzen, verspricht sich vielmehr von freiwilligen Vereinbarungen zwischen Erzeuger- und Verbraucherverbänden für die allgemeine Senkung der Kartoffelpreise mehr Erfolge.

Landes-Versammlung.

3 Berlin, 6. Oktober.

In der Preussischen Landesversammlung wurde heute ein demokratischer Antrag über die Erhöhung des Ehrenlohnbesatzes der Kriegsveteranen, der von allen Parteien mitunterzeichnet war, einstimmig angenommen. Vorher gab es eine lebhaft ausgeführte, weil das Haus die Auffassung hatte, daß die Erklärung des Unterstaatssekretärs Göhre über zu erwartende Schritte des Reichsfinanzministeriums für die Veteranen nicht recht befriedigend sei. Der Abgeordnete Werner (D. Nat.) hielt auch die Gelegenheit für günstig, der Regierungsmehrheit den Schlag zu versetzen, daß sie selbst mit ihren Wünschen nicht durchdringe, während sie früher der Rechten aus ihrer Haltung gegenüber den Veteranen Vorwürfe gemacht hätte. Der Abgeordnete Klodt (U. Soz.), der nach dem deutschnationalen Redner das Wort erhielt, sprach unter dem Beifall der Linken, als er der Rechten jurte, daß gerade ihre Politik die gegenwärtige Finanz-

nos, unter der auch die Kriegsveteranen zu leiden hätten, verursacht habe. Den Gesetzentwurf über die Bereitstellung weiterer Staatsmittel für den Schleppebetrieb auf dem Rhein-Weser-Kanal und dem Lippe-Kanal verwies das Haus nach kurzer Aussprache an den Hauptausschuß zurück, weil es noch eine Durchberatung der Frage der Arbeiterwohnungen für notwendig hielt. Die Vorlage zur Abänderung des Gesetzes über den Forstdiebstahl, die wesentliche Milderungen der Strafbestimmungen bringt und deshalb von den Demokraten lebhaft begrüßt wurde, wurde in zweiter Lesung angenommen. Anträge aller Parteien über die Besatzungszulagen für die Beamten in den besetzten Gebieten gingen an den Besatzungsausschuß. Dem Hauptausschuß wurde nach zustimmender Aussprache ein sozialdemokratischer Antrag für die Errichtung kollektivistischer Mittelschulen zugewiesen. Am Schluß der Sitzung gab es nach Feststellung der Tagesordnung wieder eine Geschäftsordnungsdebatte, weil die Unabhängigen die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes Großberlin verhindern wollten. Das Haus lehnte den Antrag der Unabhängigen jedoch ab; dagegen stimmten auch die Sozialdemokraten. Morgen wird also die dritte Lesung der Novelle erfolgen, außerdem stehen das Wahlgesetz und die Auflösungsanträge der Reichstagen der Unabhängigen auf der Tagesordnung.

Wie Deutschland ausgeplündert wird.

40 Milliarden für das Besatzungsheer.

wb. Berlin, 7. Oktober. (Draht.)

Der Reichsrat hatte zur Berichterstattung über den Haushaltsplan eine Vollsitzung anberaumt, in der der Berichterstatter sich aufstehend erklärte, das Referat zu erstatten, weil bekannt geworden war, daß riesige Erhöhungen der Aufwände für die Besatzungstruppen erforderlich wären. Der vom Reichsfinanzminister darauf gegebenen Aufklärung ist folgendes zu entnehmen: Das Reichsfinanzministerium hatte bei der Aufstellung des Etats im Februar die Kosten für den normalen Unterhalt der feindlichen Besatzungsarmee unter Zurechnung der Ausgaben für Requisitionen mit 3 Milliarden Mark veranschlagt. Aus den sechs wachsenden Anforderungen an Geld- und Sachleistungen mußte bereits in den folgenden Monaten der Schluß gezogen werden, daß dieser Voranschlag hinter den tatsächlichen Kosten zurückbleibt. Der Bericht des französischen Abgeordneten Reucheur, der im Namen der französischen Budgetkommission in der französischen Kammer am 14. Juni 1920 gegeben worden ist, schätzt die Kosten der Besatzungsarmee bis zum 1. Mai 1920 auf 4 Milliarden Goldmark, was einem Betrage von 40 Milliarden Papiermark entspricht. Es ist nicht ersichtlich, ob Herr Reucheur hierbei lediglich die Kosten der französischen Besatzungsarmee oder die Gesamtkosten der Besatzung im Auge hatte. Geht man von letzterer Voraussetzung aus, so ergibt sich eine monatliche Ausgabe von 2,3 Milliarden, das heißt, eine Jahresausgabe von 27,6 Milliarden Papiermark. Wenn wir, wie der Minister hinzu, demnächst nur 15 Milliarden in den Etat eingestellt haben, so geschieht dies in Erwartung, daß die ganze Besatzungsfrage einer radikalen Veränderung unterzogen wird. Der Reichsrat verwies den Etat des Reichsfinanzministeriums an den Ausschuss zurück.

Basel, 7. Oktober. (Draht.) Der Corriere della Sera meldet aus Paris: In der Postkastlerklärung hat Marschall Koch am Dienstag die Unmöglichkeit für Frankreich begründet, solange der Versailles Vertrag nicht durchgesetzt sei, seine Truppenstärke im besetzten Gebiet herabzumindern.

Die Neuordnung der staatlichen Polizei.

6000 Mann für Schlesien.

Der Minister des Innern, Severing, hat nach den Verhandlungen mit dem interalliierten Ueberwachungsanschuß nunmehr einen Erlaß über die Auflösung der Sicherheitspolizei und Umbildung der Polizei in Preußen herausgegeben. Danach wird mit dem 6. Oktober 1920 die Sicherheitspolizei aufgelöst. Die der Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung dienende Polizei ist eine rein örtliche. Ihre Zuständigkeit beschränkt sich auf den Ortspolizeibezirk. Sie untersteht in Orten mit staatlicher Polizeiverwaltung dem Polizeipräsidenten, in allen anderen Stellen den kommunalen Ortspolizeibehörden. Die Verwendung von Polizeikräften außerhalb ihres Bezirkes kann nur auf besondere Anordnung der Landespolizeibehörde stattfinden: diese hat dann gleichzeitig die Beschäftigungsverhältnisse zu regeln. Die Anordnung über die Dienstkleidung der Polizei erfolgt demnächst. Bis dahin wird die bisherige Dienstkleidung weitergetragen. An Bewaffnung stehen der Polizei zu: Für jeden Beamten eine blanke Waffe, eine Pistole und eine Handgranate, für je drei Beamte ein Gewehr oder Karabiner, für je 20 Beamte eine Maschinenwaffe, für je 1000 Beamte ein Panzerwagen mit zwei schweren Maschinengewehren.

In Schlesien werden stationiert: in Breslau 1500, in Brieg 200, Olsau 120, Glatz 200, Schweidnitz 250, Oels 120.

Liegnitz 500, Görlitz 500, Sagan 120 und Glogau 120 Mann.

Betriebsräte-Kongreß.

Stürmische Auseinandersetzungen. — Die Arbeitslosen.

× Berlin, 6. Oktober.

Der heutige zweite Tag des Betriebsräte-Kongresses begann sofort mit einem Vorstoß der Opposition. Schauenburg (Straßenbahner) verlangte im Auftrag der Fraktion der Betriebsräte der U. S. P. und der K. P. D. eine Erklärung, in der schärfster Protest gegen Form und Inhalt der Erklärung erhoben wird, die der Vorsitzende Aufhäuser gestern zu der Rede des russischen Gewerkschaftsführers Lissowski abgegeben habe. Die Rede des russischen Genossen sei, so heißt es in der Erklärung, eine ernste Mahnung der Vorkämpfer der Weltrevolution, und die Vorwürfe, die der Abgeordnete Lissowski an die Adresse der gegenwärtig reaktionären Gewerkschaftsbürokratie gerichtet habe, seien berechtigt gewesen. (Große Unruhe, lebhafter Zwischenruf.) Diese Vorwürfe fanden volle Billigung der Betriebsräte der U. S. P. und der K. P. D., und sie versprachen den russischen Genossen ihre volle brüderliche Solidarität. (Beifall der Opposition, stürmische Ausrufungen der Mehrheit. Die Unruhe ist so groß, daß der volle Wortlaut der Erklärung Schauenburgs nicht verstanden wird.) — Der Vorsitzende Graßmann erklärt dazu, daß er die Darstellungen seines Kollegen Aufhäuser billige und sich ihnen anschließe. (Bravo- und Pfuirufe.) Wir sind, sagt Graßmann, Kritik gewöhnt, aber wir sind der Meinung, daß wir auch Würde bewahren müssen. (Sehr richtig! und Widerspruch.) Diese Würde der deutschen Arbeiterschaft habe Aufhäuser gestern gewahrt. (Zuruf: Nicht Ihr, sondern wir wahren die Würde.) — Bredt-Berlin beantrage, die beiden Vorsitzenden Graßmann und Aufhäuser abzulehnen und aus den Reihen der Betriebsräte zwei neue Vorsitzende zu wählen. (Stürmischer Widerspruch, und unter allgemeiner Unruhe wurde schließlich ein neuer Antrag, die Debatte abubrechen, gegen eine geringe Mehrheit angenommen.) Ebenso wurde der Antrag, die beiden Vorsitzenden abzulehnen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Im Anschluß daran teilte Graßmann mit, daß im Vorraum des Kongresslokales sich eine Abordnung der Berliner Arbeitslosen befände, die den Kongreß befragen läßt, ob er sie mit beschließender Stimme zulassen wolle. (Zuruf und Widerspruch.) Die Deputation nenne sich Reichsarbeitslosenrat. Wenn der Kongreß dem Verlangen nicht Folge leiste, so solle ein Druck auf ihn ausgeübt werden, und zwar durch eine Demonstration der Arbeitslosen vor oder im Kongresslokal selbst. (Große Unruhe, Zuruf: Vergewaltigung! Inzwischen hatten sich Tausende von Leuten vor dem Lokal angesammelt.) Auf Vorschlag Aufhäuser wurde dann beschlossen, die Deputation der Erwerbslosen zum Kongreß zuzulassen.

Sodann wurde in eine Aussprache über die beiden gestrigen Referate und über die Wünsche der Erwerbslosen eingetreten. Der erste Redner Niel behandelte insbesondere die Sozialisierung des Bergbaues und die Wege, die zu einer Steigerung der Kohlenförderung beitragen könnten. Die Unternehmer wollten diese Steigerung durch eine Verlängerung der Schichtzeit erreichen. Dem müsse aber mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Durch Verringerung einer Anzahl Mißstände würde sich aber ohne weiteres eine Steigerung der Kohlenförderung ergeben. Die unterirdischen Wege zur Arbeitsstätte erforderten teilweise außerordentlich viel Zeit. Er besetzte dies durch ein Beispiel eines mittleren Schachtes mit 400 Mann Belegschaft, die jährlich nicht weniger als 120 000 Stunden für den unterirdischen Hin- und Rückweg zur Arbeitsstätte brauchten. Würde Gelegenheit geschaffen, diesen Weg zu vermeiden, so könnten durch die gewonnenen Zeit mehr als 8500 Tonnen Kohlen mehr gefördert werden. Vielfach seien die maschinellen Einrichtungen außerordentlich mangelhaft, so könnte z. B. mit maschineller Kraft in etwa 40 Minuten das geschafft werden, wozu jetzt 60 Stunden erforderlich seien. Aus allen diesen Gründen müsse die volle Sozialisierung des Bergbaues gefordert werden. Eine teilweise Sozialisierung würde die Gefahr der Sabotage seitens der Unternehmer bestehen lassen. — Baische-Hamburg führte aus, daß das 17-Milliarden-Defizit der Eisenbahn nicht auf das Schuldkonto der Eisenbahner zu setzen sei. Schuld an dieser Unterbilanz hätten andere Faktoren, so die unvorzubeugende Steigerung der Materialpreise und vor allem die bürokratische Verwaltung. Vor allem sei notwendig, daß die Leistungen der Privatindustrie für die Eisenbahnen viel stärker als bisher kontrolliert würden. Zum Schluß trat Redner dafür ein, daß die sogenannten Doppelexistenzen in der Beamenschaft verschwinden und daß in die dadurch freiwerdenden Stellen Arbeitslose einsetzt werden.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung teilte der Vorsitzende Graßmann mit, daß die Arbeitslosen vor dem Lokal sich nur zufrieden geben wollten, wenn ihre Delegierten nicht nur als Gäste, sondern mit beratender und beschließender Stimme zugelassen werden. Der Kongreß möge entscheiden, ob er dieser Forderung weichen wolle. Der Kongreß beschloß, das Verlangen der Arbeitslosen zu erfüllen.

Landarbeiter Müller-Mecklenburg macht die landwirtschaftlichen Unternehmer für die Nahrungsmittelverknappung verantwortlich. Nach Mecklenburg würden trotz aller Verfassungen noch immer polnische Arbeiter importiert. Man braucht die Nebeländereien nicht, wenn vorhandene Arbeitsstellen auf dem Lande frei gemacht würden durch Verkürzung der Arbeitszeit. — Haas-Stuttgart (Bauarbeiter) meint, daß das Baugewerbe und die Baugeschäfte zur Sozialisierung reif seien. Dazu sei nötig die Beschlagnahme der Zementwerke und Zementfabriken. Die Diskussion wird geschlossen. Jedoch erhält noch der Vertreter der Arbeitslosen, Schmidt, das Wort, um folgende Anträge des Reichsausschusses der Erwerbslosen Deutschlands zu befürworten:

1. Keine Entlassungen und keine Betriebsstillegungen, sondern Verkürzung der Arbeitszeit.
2. Wiederaufnahme der stillgelegten Betriebe und Beschaffung des Kapitals dazu durch Beschlagnahme des gesamten Vermögens der Unternehmer.
3. Sofortige Umstellung der Industrie auf die Bedarfsartikel der breiten Massen.
4. Maßnahmen zur Erhaltung des Absatzes.
5. Aufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland.

Bei Ablehnung dieser Anträge durch die Regierung soll in die Aktion für diese Forderungen eingetreten werden. Der Redner erklärte, daß die Arbeitslosen selbst in die Aktion eintreten werden, wenn der Konarab ihre Forderungen nicht erfüllt.

Der Vorsitzende Aufhäuser bemerkt, daß der Konarab ein warmes Herz für die Arbeitslosen habe, daß aber der Antrag nicht in Gänze und Bogen angenommen werden könne, sondern einer dauernd tagenden Instanz übergeben werden müsse, die morgen einsetzt werden solle.

Rudolf Wiffel führte in seinem Schlusswort als Referent aus, daß das ganze Problem zu unklar sei, als daß es durch Beschlagnahme über einzelne Anträge erledigt werden könne. Der Konarab dürfe sich nicht in Einzelheiten verstricken und dürfe nicht rein politische Anträge behandeln, wie zum Beispiel den auf Rücktritt der Regierung.

Die Entschliessung zu dem Referat Wiffel wird gegen drei Stimmen angenommen, indessen nicht die „Sozialisierung des Kohlenabbaus“, sondern des ganzen Bergbaus gefordert. Die Sympathietendenz für das russische Proletariat wird einstimmig angenommen. Die fibriosen Entschliessungen und Anträge werden dem Petrat überwiesen.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte vertagt sich der Konarab auf morgen.

Die Regierungskrisis in Bayern.

München, 7. Oktober. Zu der von dem Vorsitzenden der bayerischen Volkspartei gegebenen Interpretation des Damburger Programms erklärten die Fraktionsführer der übrigen Koalitionsparteien auf Befragen, daß diese authentische Interpretation weder bei den vereinigten Reichsparteien noch bei der deutschen demokratischen Partei, noch beim bayerischen Bauernbund die gewünschte Klärung herbeigeführt habe. Alle diese Parteien seien über die Erklärung unzufrieden.

Die Opfer des Weltkrieges.

Nach einer Statistik, die das amerikanische Rote Kreuz herausgibt, sind während des Weltkrieges 9 319 000 Menschen getötet worden, während weitere 5 300 000 der Hungerblockade und verschiedenen Kriegsebenen zum Opfer fielen. Die Statistik berechnet weiter, daß 20 200 000 Menschen weniger geboren worden sind, als sonst normalerweise in der gleichen Zeit das Licht der Welt erblickt hätten. Infolgedessen wird der Gesamtverlust der Welt an Menschenleben infolge des Krieges auf 35 Millionen Seelen beziffert.

Deutsches Reich.

— **Aufhebung von höheren Schulen.** Da das preuß. Kultusministerium die höheren Schulen, deren Schülerzahl unter 125 beträgt, aufzulösen beschlossen hat, sind auch das berühmte Dom-Gymnasium in Rammberg und die Landesschule Pforta gefährdet. Die Anfänge dieser Anstalten gehen in das Mittelalter zurück.

— **Der Kettenschleif in Rönigsberg** ist nach mehr als fünfmonatlicher Dauer beigelegt worden.

— **Das bisherige Ergebnis der Waffenablieferung.** In der letzten Sitzung des parlamentarischen Petrats gab der Reichskommissar für die Entwaffnung, Dr. Weiser, Auskunft über die bisherigen Ergebnisse der freiwilligen Waffenablieferung. An den zehn Ablieferungstagen sind abgegeben worden: 122 000 Gewehre und Karabiner, 913 Maschinengewehre, 239 Maschinengewehrköpfe, 17 Geschütze, 11 Minenwerfer, 13 Flammenwerfer, 3 660 000 Schuss Handvaffenmunition, 14 931 Hand- und Gewehrgranaten, 111 000 Handgranatensünder und Sprengkapseln, sowie eine sehr große Anzahl von Waffenteilen, darunter 8 Geschützrohre, 76 Geschützverschlüsse, 151 Richtvorrichtungen, 3590 Maschinengewehrköpfe, 4850 Maschinengewehrschlösser, 19 900 Gewehr- und Karabinerläufe, 19 500 Schläsler.

— **Kartoffelverbilligung auch in Sachsen.** Die Verhandlungen mit den Landwirten im Bezirk Meissen haben zu einer Herabsetzung der Kartoffelpreise geführt. Die Landwirte haben beschlossen, Kartoffeln zum Preise von 15 M. an Minderbemittelte und von 20 M. an den übrigen Teil der Bevölkerung zu liefern.

Ausland.

— **Handelsverkehr zwischen Frankreich und Süd-Rußland.** Der von der Regierung Brancels abgeordnete russische Dampfer „Konstanza“ traf am 4. d. Mts. in Marseille aus Sewastopol mit 5000 Tonnen Getreide ein. Die Ankunft 7 weiterer Schiffe mit Weizen und Hafer wird in Kürze in Marseille erwartet. Damit sind die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und der sibirischen Republik in aller Form aufgenommen worden.

— **Postbeamtenstreik in Holland.** Nachdem in Holland schon ein Teil der Postbeamten in den Ausstand getreten ist, haben nun auch die Post- und Telegraphenbeamten in Amsterdam beschlossen, sich dem Streik anzuschließen.

Aus Stadt und Provinz.

Ostschlesien, 8. Oktober 1920.

Wettervorhersage

Der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:
Heiter, wärmer.

Die Gründung eines Auskunfts- und Verkehrsbüros in Pleßberg

Für das gesamte Riesengebiet war Gegenstand einer Besprechung, zu der der Hauptvorstand des R.-G.-B., der diese Frage schon seit Jahren erörtert, die verschiedensten Interessentengruppen Mittwoch nachmittag nach dem Hotel „Preussischer Hof“ in Hirschberg eingeladen hatte. Das Bedürfnis nach einer solchen Einrichtung liegt zweifellos vor, ob aber besonders die Frage der Kostenbedeckung und die der Verwaltung des Büros in einer allgemein befriedigenden Weise gelöst werden können, steht noch dahin. Man gewann im Laufe der Versammlung den Eindruck, als wenn mit ihrem Abschluß die ganze Angelegenheit noch keinen großen Schritt ihrer Verwirklichung entgegen getan hätte.

Wie der Vorsitzende des R.-G.-B., Geheimrat Seydel, ausführt, besteht zweifellos die Notwendigkeit für eine solche Einrichtung, andererseits sind aber auch die Schwierigkeiten nicht zu verkennen, denen eine solche Einrichtung begegnen würde. Eine der Hauptschwierigkeiten, die Lokalfrage, ist allerdings in nicht unglücklichem Sinne insofern gelöst, als die Lokalverwaltung die Wariehallen am Bahnhof hierfür zur Verfügung stellen würde, die durch entsprechenden Ausbau ohne allzu große Kosten zum Büro eingerichtet werden könnte. Im übrigen sollen Auskunfts- und Verkehrsbüro geteilt werden. Das Auskunftsbüro soll eine Anstalt sein, die auf Grund genauer Kenntnis unparteiisch und unentgeltlich Rat erteilt über Wohnungsverhältnisse und Lebensmittelpreise, über Kurtaxen usw.; es soll weiter übernehmen das Ausarbeiten von Reiseplänen und Gebirgsrouten, endlich soll es auch Wünsche und Beschwerden entgegennehmen. Das Verkehrsbüro soll natürlich alle Fragen des Verkehrs behandeln, insbesondere auch die Beförderung von Reisepäck, Unfallversicherung, Beförderung von Fahrkarten, Führung von Gesellschaften, eine ständige Wetterberichterstattung im Sommer und Winter, die Nachweisung von Bezugsquellen für Einkäufe aller Art, event. auch eine geeignete Kessame in die Wege leiten. Die Organisation ist so gedacht, daß der R.-G.-B.-Hauptvorstand als Vorkommnisse als Unternehmer in Betracht kommt, der die Tätigkeit des Geschäftsführers beaufsichtigt. Schon bestehende Verkehrsbüros in den größeren Gebirgsorten, ebenso der Verband der Kurorte und Sommerfrischen sollen durch das event. zu gründende Zentral-Auskunfts- und Verkehrsbüro durchaus nicht überflüssig gemacht werden. Was die Kosten betrifft, so plant man für den Anfang mit 10 000 M. für die Einrichtung und weiteren 10 000 M. für die laufende Unterhaltung jährlich auszukommen.

In der Aussprache stand man zumeist der Sache sympathisch gegenüber, wenn auch hier und da Bedenken nach dieser oder jener Richtung laut wurden. Aber man hielt ziemlich allgemein die Kosten für viel zu niedrig und wünschte, daß, wenn schon etwas geschaffen würde, dies in möglichst großzügiger Weise geschehen sollte. Das Ergebnis der Besprechung war: Die Versammlung erkennt an, daß die geplante Einrichtung eines Zentral-Auskunfts- und Verkehrsbüros erwünscht ist und erklärt ihr Einverständnis damit, daß der R.-G.-B.-Hauptvorstand bezüglich

der Ausführung dieses Planes mit Vertretern der Interessentengruppen in Verbindung tritt. Zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit wurde ein Ausschuss gewählt.

Im Liberalen Bürgerverein am Mittwoch abend wurde ebenfalls der Gegenstand besprochen. Selbstverständlich stand man auch hier der Frage durchaus billigend gegenüber, heute aber starken Zweifel, ob die Kostenbedeutung zu erreichen sein werde. Erhebliche Mittel aber seien nötig, um hier etwas Erprobliches zu schaffen, und es sei notwendig, daß das ganze Riesengebirge sich daran beteilige, wie anderswo in der Tatra, im Daxa usw. alle solchen Probleme in der großzügigsten Weise ohne alle Eifersüchteleien gemeinsam gelöst werden. Davon, der Stadt Hirschberg etwa die ganze Bürde allein aufwälzen zu wollen, könne gar keine Rede sein.

(Im Liberalen Bürgerverein) wurde am Mittwoch abend nach dem Vortrag von Schriftleiter Dreher, über den wir an anderer Stelle berichten, noch die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung besprochen, die zum größten Teile weniger bedeutende Stoffe aufweist. Gar nicht recht befreundet wollte man sich mit dem Gedankengang der Regentkassen, die an sich ja wohl ganz allseitig wirken könnten, im Grunde aber doch wohl nur den Bedarf abgeben sollen für den Verkauf, in das Geschäftsleben Hirschbergs mit einer ganz überflüssigen Konkurrenz von außen einzubringen. Der Bedarf an Tabakhandlungen für Hirschberg sei wirklich reichlich gedeckt, und diese Gassen könnten besonders nächstlicherweile sehr leicht ein Aufenthalt für lichtscheue Elemente bilden. Die Neuverpachtung von Gut Schwarzbach an den früheren Gutbesitzer Rahm unter den günstigsten Bedingungen wurde anerkannt, doch wurde dabei bemerkt, daß der Pachtpreis von 32 Mk. für den Morgen angesichts der Wertsteigerung für alle landwirtschaftlichen Produkte keineswegs etwa eine übertriebene Höhe sei.

1. (Städtischer Bürger- und Gewerbeverein.) In der Mittwoch im „Langen Hause“ abgehaltenen Sitzung gedachte der Vorsitzende in ehrenvollen Worten des verstorbenen Mitgliebes Späth; sein Andenken ehrte die Versammlung in üblicher Weise. Bei Besprechung der Stadtverordneten-Vorlagen für Freitag begrüßte man es freundlich, daß dem Verein Armenpflege zur Kohlenbeschaffung für arme Leute ein namhafter Beitrag gegeben werden soll. Dabei wurden Verhältnisse gezogen zwischen den Kohlenpreisen hier und in anderen Gegenden Schlesiens, und man kam zu dem Schluß, daß auch in dieser Beziehung Hirschberg ein sehr kurzes Pflaster ist. Ueber die Vorlage betr. Aufstellung von Regenhallen an fünf Plätzen Hirschbergs entspann sich eine sehr rege Ansprache, zumeist veranlaßt durch ein Schreiben der hiesigen Tabakhändler, die fürchten, durch diese Hallen in ihrer Existenz schwer geschädigt zu werden. Allgemein war man der Ansicht, daß die von irgendeinem weitverzweigten Konzern aufzustellenden Regenhallen nur als Lockspeise dienen sollten, um hier fünf neue Zigarrengeschäfte, für die man sonst schwer Läden erhalten würde, aufmachen zu können. Die Versammlung hoffte, daß die Stadtverordneten die Vorlage ablehnen werden und beschloß eine dementsprechende Entschließung dem Magistrat u. den Stadtverordneten zu übermitteln. Sollte aber wider Erwarten sich doch eine Mehrheit für die Vorlage finden, dann sollte man wenigstens darauf dringen, daß in diesen Regenhallen den Arbeitern, die draußen arbeiten, Gelegenheit gegeben wird, dort ihr Mittagessen einnehmen zu können. — Nach Erledigung einiger Eingänge wurde dann Bericht erstattet über die Tätigkeit des neu gegründeten Freien Wirtschaftsausschusses und seiner Unterausschüsse. Man erörterte die Verhältnisse in der Leder-, Textil- und Kolonialwarenbranche, sprach über Fleisch- und Kartoffelbewirtschaftung mit besonderer Berücksichtigung unserer lokalen Verhältnisse und kam zu dem Ergebnis, daß ein Preisabbau in nächster Zeit nicht zu erwarten, wohl aber ein Preis- und Lohnausstieg, wenn das Uebel nicht endlich an der Wurzel gefaßt, die Kriegsgesellschaften beseitigt und eine vernünftige geregelte Ein- und Ausfuhr geschaffen wird, in Aussicht nehmend. Wohl ist der Freie Wirtschaftsausschuss ein Weg, um eine Besserung herbeizuführen, aber diese Ausschüsse müssen in allen Gemeinden und Städten nicht nur Schlesiens, sondern ganz Deutschlands einzusetzen.

(Der Schlesische evangelische Kirchenmusikverein) hat am Montag in Neugnib unter Vorsitz des Prof. Hiescher aus Bielea getagt. Ebenso fand eine Versammlung der Kantoren aus der Provinz statt. Das Vermögen des Kirchenmusikvereins beläuft sich auf 2550 Mk. Der Mitgliedsbeitrag erhöhte sich auf 6 Mk. Die 50. Jahresversammlung soll 1927 in Breslau stattfinden. Abends fand in der Peter- und Paul-Kirche ein liturgischer Festgottesdienst statt. Kirchenmusikdirektor D. Rudnik dirigierte den musikalischen Teil.

(Persönliches.) Zum Obersteuersekretär ernannt wurde Herr R. Schulze beim Finanzamt Landau, früher Finanzamt Hirschberg.

(Ueber Klettertouren im Riesengebirge) sprach am Mittwoch abend im Liberalen Bürgerverein Redakteur Dreher. Durch die ungezählten fesselnde Art seines Vortrages verstand es der Redner, die eigenen Erlebnisse auf seinen vielen Kletterwanderungen vor seinen Hörern lebendig werden zu lassen und die Fülle von ungemessenen landschaftlichen Reizen, die sich bei solchen Seitentouren dem Wanderer bieten, anschaulich zu schildern. Insbesondere führte Herr Dreher seine Zuhörer in die dem großen Verkehr völlig verschlossene, aber wie kein anderer Teil des Riesengebirges, durch einsame Größe, Wildheit und durch alpine Formen ausgezeichnete Welt des Brunnberges, in den grobartigen Kupafelsen mit seiner Fülle abwechselungsreicher Bilder, über die jähen Schroffen des Teufelsgrates, durch die Hochwelt des Simalahnicks und unter die steilen, zerrissenen Felswände der Blaubühle. Besonders dankbar waren die Anwesenden für die humorvolle Schilderung einer erst längst von dem Vortragenden unternommenen Durchkletterung der rund vierhundert Meter jäh die Fassade des Brunnberges durchziehenden ziemlich schwierigen und strapaziösen Handkletterlinie. Herr Dreher verfehlte nicht, auf die Gefahren, die mit solchen Klettereien im Allgemeinen und bei der Eigenart des Riesengebirges besonders im besonderen verbunden sind, aufmerksam zu machen, bat aber, die Gefahren und Schwierigkeiten auch nicht zu überschätzen, empfahl vielmehr dringend, zum mindesten unsere Jugend zur Betätigung ihres Wagemutes und Unternehmungsgelstes zur frischesten Kletterei in unseren Bergen anzubahnen.

(Landesausschuss für Schlesien.) Am 26. September fand in Breslau die Gründungsversammlung des Landesausschusses für Schlesien im Reichshandwerksrat für Handel und Gewerbe statt. Landtagsabgeordneter Diebold aus Braunschweig sprach über „Wirtschaftliche Not und wirtschaftliche Hilfe“. Die erforderlichen Geldmittel für den neuen Verband sollen in der Form aufgebracht werden, daß Mitgliedsbeiträge in Höhe von jährlich 36 Mk. erhoben werden, von denen 24 Mk. an die Zentrale abzuführen sind, während die restlichen 12 Mk. der Provinz bzw. Bezirksorganisation verbleiben. Außerdem sollen mit 6 Prozent verzinsliche und binnen 10 Jahren auslosbare Schuldverschreibungen zu diesem Zweck ausgeben werden. Die Verbandstatuten werden in der am 21. Oktober in Berlin stattfindenden Generalversammlung endgültig beraten und beschlossen werden. Die herkommenden Beitritts- und Schuldverschreibungszeichnungslisten füllten sich bisher auch bald. Ein vorläufiger Vorstand wurde gewählt. Am 1. Vorsitzenden wurde Herr Walter Dentschel-Breslau, zu Stellvert. Vorsitzenden die Herren Stadträte Hoffmann-Glogau und Milsan-Glab, zum Kassier Herr Urbach-Breslau gewählt.

(Neuverpachtung von Gut Schwarzbach.) Zur Stadtverordn.-Sitzung am heutigen Freitag ist noch eine Vorlage nachzutragen, welche die Neuverpachtung von Gut Schwarzbach betrifft. Auf die Ausschreibung sind sehr viele Angebote eingegangen. Der frühere Gutbesitzer Rahm ist mit 32 Mark für den Morgen der Höchstbietende geblieben. Aus dem Vertrag ist besonders bemerkenswert, daß der Pächter die Inhabhaltung der Gebäude selbst zu übernehmen hat.

(Fußballweitspiel.) Ueber das Landesbutter Spiel haben wir bereits berichtet. Am Sonntag trägt Barmbrunn I sein letztes Spiel in der diesjährigen ersten Gaumeisterserie in Hartau gegen Greiffenberg I aus. Da sich die Punkte bisher ziemlich gleichmäßig verteilen, ist mit einem sehr spannenden Kampf zu rechnen. Barmbrunn II spielt am gleichen Tage in Greiffenberg gegen die dortige II. Mannschaft.

(Ringkämpfe im Kongerthause.) Am Mittwoch fand der mit großer Spannung erwartete Kampf zwischen den beiden Hauptkämpfern Koch und Sast statt. Der Saal war daher bis auf den letzten Platz gefüllt, und mit lebhaftester Anteilnahme verfolgten die Besucher die einzelnen Phasen des Kampfes. Nach 53 Minuten gelang es Sast, Koch bei dem Stellen einer Brücke abzufangen, wobei Koch auslitt. Sast mußte nun seine gewaltigen Kräfte aus und zwang Koch auf die Schultern. Sast war damit Sieger. Im zweiten Gange siegte Strenge gegen Lonzia nach 15 Minuten. Am Freitag gehen die Ringkämpfe zu Ende.

kl. (Die Innung der Klempner und Installateure) hielt das Herbstquartal im Sandwerler-Erholungsheim in Schreiberhau ab, wo sich auch die Familienangehörigen eingeschrieben hatten. Der Innungsbeitrag wurde von 4 auf 8 Mark erhöht. Im Anschluß an den Bericht über den Verbandstag in Breslau wurde der Erhöhung des Verbandsbeitrages von 4 auf 20 Mark zugestimmt. Ueber die Anschaffung von Innungsleistungen soll beim Neujahr-Quartal beraten werden. Wie von der Sandwerlerkammer mitgeteilt wurde, sind die Meister Menzel und Guber zu Vorsitzenden der Gesellenbrüderungs-Kommission bis März 1923 gewählt worden. Die übrigen Verhandlungen waren interner Natur.

(Den Verkauf von Kartoffeln) kündigt der Magistrat im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer an.

(Sternsdorf u. a., 7. Oktober. (Wirtschaftswechsel.) Das Gasthaus zu den Schneegruben kaufte Herr Fleischermeister Friß Reich aus Robitz a. B. Die Vermittlung bewirkte das Büro „Fortuna“ (Markt 10, Inh. Stiel und Altmann).

a. Schreiberhan, 7. Oktober. (Verschiedenes.) Die Kirchlichen Körperschaften der evangelischen Kirche haben beschlossen, in der Kirche eine Gedenktafel mit den Namen der 140 im Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder anzubringen. Von dem eingegangenen Entwürfen ist vom Schlesischen Bund für Heimatschutz der des Architekten Hans Jenler als bester befunden worden, der auch zur Ausführung kommen soll. Die Kosten hierfür betragen über 10 000 Mark. — Auf Aufforderung der Regierung will der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein die sehr lohnende Zucht von Seiden-Angora-Kaninchen fördern. Acht Monate alte Zuchttiere werden durch den Verein an Interessenten kostenlos abgegeben. — Die Spar- und Darlehnskasse hat sich bereit erklärt, für die Mitglieder des hiesigen Kleinrentner-Zuchtvereins den An- und Verkauf von Futtermitteln zu besorgen.

* Landeshut, 7. Oktober. (Das 200jährige Jubiläum) feiert morgen unsere Gnadenkirche, eine der schönsten im Schlesienlande. Die Hauptfeier wird am nächsten Sonntag veranstaltet. Generalsuperintendent Dr. Haupt hält die Festpredigt.

ml. Wittgendorf, 7. Oktober. (Wirtschaft.) Die früher Thun'sche Obermühle mit 15 Morgen Land hat Besitzer Bernhard Hoffmann für 35 500 Mark an den Landwirt und Hausbesitzer Josef Streder in Landeshut verkauft.

* Bollenhain, 7. Oktober. (Neuer Landrat.) Der kommissarische Verwalter des Landratsamtes, Regierungsrat Dr. Kieckbusch, ist nun zum Landrat des Kreises Bollenhain ernannt worden.

ep. Münsterberg, 6. Oktober. (Kleinbahn Münsterberg—Madowitz.) Der Kreisrat bewilligte für die Vorarbeiten der Kleinbahn von Münsterberg nach Madowitz, welche zur Durchführung kommen soll, eine Erhöhung der bisher bewilligten Kosten.

sa. Breslau, 7. Oktober. (Der Austritt aus der Landeskrone) hat in letzter Zeit großen Umfang angenommen. In Breslau hatten am Dienstag gegen 1000 Personen, Männer und Frauen, vor der Tür des betreffenden Zimmers des Amtsgerichts, um die Austrittserklärung abzugeben. Der Verkehr war von den Beamten nicht zu bewältigen. Am Mittwoch waren für die Austrittserklärungen 25 Gerichtssekretäre bestimmt worden. Zunächst waren die Austrittswilligen Arbeiter aus den Linke-Hofmann-Werken. Wie man hört, richtet sich der Protest gegen die hohen Kirchensteuern.

Löhner Streitigkeiten.

Die Strafkammer Hirschberg verhandelte am Dienstag und Mittwoch einen umfangreichen Beleidigungsprozess gegen den Schlossermstr. Max Müller und den Tischlermstr. Max Bachsmann, beide aus Löh, wegen Beleidigung des dortigen Bürgermeisters Haller. Gegenstand der Verhandlung bildeten bereits bekannte, vom Boten berichtete Löhner Kleinladengeschichten. Müller soll den Bürgermeister Haller dadurch beleidigt haben, daß er ihn in einer wegen der Bürgermeisterwahl einberufenen vertraulichen Besprechung der Stadtverordneten einen „Trottel“ oder „Lumpen“ nannte. Die schwersten Beleidigungen aber enthielten zwei von Müller an den Regierungspräsidenten gerichtete Schreiben. In dem einen forderte Müller als Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion der Löhner Stadtverordnetenversammlung die Nichtbeschäftigung des wiedergewählten Bürgermeisters Haller oder die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn. Das Schreiben, das auch der zweite Angeklagte Bachsmann unterzeichnete, bezichtigte den Bürgermeister schwerer Verfehlungen: verführter Verleitung zur Unzucht und Urkundenfälschung, des Falschschreibens und wissenschaftlicher Angaben in einem gegen Müller eingeleiteten Strafprozess, Mißbrauch der Amtsgewalt zur Erzielung persönlicher Vorteile, Trunksucht, Schikanierung von Kriegserfrauen und deren Angehörigen. Das zweite Schreiben, ein soenannter Erläuterungsbericht, sollte Müllers Beschuldigungen durch Anführung von Beweisen belegen. Es warf dem Bürgermeister rachsüchtiges, niederträchtiges, korruptes Verhalten, Schurkerei und Vorterrwirtschaft vor. Herr Haller habe mit Hilfe einiger Auhnieher seines Systems das öffentliche Leben in Löh auf den Hund gebracht. Er sei ein getreuer Anwalt der Reaktion, der Steigbügelhalter der Reaktion, ein Schädling am Volkstempel. Die Neuzeit habe für deraartige Elemente keinen Platz mehr.

In der Verhandlung erklärte Müller zu den einzelnen gegen Herrn Haller erhobenen Vorwürfen folgendes: Der Bürgermeister habe an eine jugendliche Verkäuferin das Ansehen geknüpft, mit ihm ins Gebirge zu fahren und sich als Mann und Frau auszugeben. Die Verkäuferin habe hinter dem Bürgermeister ausgespielt und ihn einen Schwelmer genannt. Eine Frau habe der Bürgermeister die Genehmigung einer Schenkungserklärung in Aussicht gestellt, wenn sie ihm „gefällig“ sei. In einem Strafprozess habe er beschworen, daß der Baumeister D. die Anzeige gegen Müller erstattet hätte, während er in einem Bericht an die vorgesetzte Behörde behauptete, die Anzeige sei von anderer Seite ausgegangen. Der Bürgermeister habe das Urlaubsgesuch eines Kriegers befürwortet, nachdem ihm dessen Frau Butter zugesetzt hatte. Andere Urlaubsgesuche seien abgelehnt worden. Als Müller den Bürgermeister wegen Verzögerung einer Schuld von 700 Mark einmahnt habe, sei ihm die von der städtischen Sparkasse gewährte

Hypothek gekündigt worden. In gleicher Weise habe der Bürgermeister den Tischlermstr. Bachsmann schikaniert. Zu einer Frau, die die Ausfertigung eines Geburtsheines für ihr gestorbenes Kind forderte, habe der Bürgermeister sich in einer eine Mutter tief kränkelnden Weise geäußert. Der Bürgermeister habe durch Trunksucht sich und sein Amt blamiert; in trunkenem Zustande habe er einmal mit Hunaen auf dem Bahnhof Alotria getrieben. Die sozialdemokratische Fraktion der Löhner Stadtverordnetenversammlung wollte daher im Jahre 1919 die Wiederwahl Hallers unter allen Umständen verhindern. Daß er (Müller) in der vertraulichen Besprechung der Stadtverordneten den Bürgermeister einen „Trottel“ oder „Lumpen“ genannt habe, sei möglich, aber in der Erregung geschehen. In dieser Besprechung seien alle Stadtverordneten einig gewesen, Herrn Haller nicht wieder zu wählen. Es wurde eine vierstellige Kommission eingesetzt, welche die gegen den Bürgermeister vorgebrachten Beschuldigungen prüfen sollte. Ehe die Kommission in Wirksamkeit trat, wurde in der Bürgerschaft eine Petition zugunsten der Wiederwahl des Herrn Haller verbreitet. 540 Bürger, darunter auch Sozialdemokraten, sprachen sich für die Wiederwahl aus. Die Bürgerlichen, die anfangs gegen Herrn Haller gewesen seien, hätten sich schließlich für ihn ausgesprochen; sie wollten ihn nur los sein, wenn die Stadt keine Pension zu zahlen brauchte. Das Verlangen der Kommission habe ihn (Müller) zu der Eingabe an den Regierungspräsidenten und zu persönlichen Vorstellungen beim Oberpräsidenten veranlaßt. Die Kündigung der Müllerschen Hypothek sei zurückgenommen worden, nachdem Müller sich bereit erklärt hatte, dem Bürgermeister die Schuld von 700 Mark weiter zu sünden. Der Angeklagte bestreitet, daß er sich bei seinem Vorgehen gegen den Bürgermeister von Haß und Rachsucht habe leiten lassen. Als der Bürgermeister ihn einmal gebeten hatte, für eine Gehaltssteigerung für ihn einzutreten, habe er ihm dies untersagt unter der Voraussetzung, daß er seine Amtsführung ändere.

Der Angeklagte Bachsmann behauptet, die Kündigung der Hypothek der städtischen Sparkasse sei eine Schikane des Bürgermeisters gewesen. Eine Kriegerfrau, die mit einem Urlaubsgesuch ihres Mannes kam, habe der Bürgermeister angefahren mit den Worten: „Das geht nicht, daß die Kerle sich vier bis sechs Wochen im Lande herumdrücken“. Der Bürgermeister habe die Leute schikaniert „nach Strich und Faden“.

Bürgermeister Haller, der als Nebenkläger zugelassen ist, weist die meisten Beschuldigungen als völlig grundlos zurück. Mit der Verkäuferin habe er nur einen Scherz gemacht, als er sie zu einer Gebirgspartie einlud. Auf die ungehörige Zumutung einer Frau gegenüber, die eine Konzeption haben wollte, könne er sich überhaupt nicht erinnern. Daß er manchmal angeheutert gewesen sei, sei richtig, wie er auch zugebe, daß ihm einmal nahegelegt worden sei, in diesem Punkte vorsichtiger zu sein. Bei der Befürwortung von Urlaubsgesuchen und Reklamationen habe er sich an die strengen Instruktionen des stellvertretenden Generalkommandos halten müssen. Völlig unbearbeitet sei die Besichtigung, einen Falschschreiber geleistet zu haben. Die Kündigung von Sparkassenhypotheken sei ohne seinen Einfluß erfolgt und die angeordneten Zwangsverwaltungen oder Zwangsversteigerungsverfahren nur Maßnahmen gewesen, um Ruchstellen für die Stadt vorzubehalten. Wenn er manchmal unwillig aufgetreten sei, so sei dies aus Kriegerneurose zurückzuführen; er habe außer Löh noch mehrere Amtsbezirke zu verwalten. Müller habe ihn auf politischen und persönlichen Motiven bekämpft. Als er am 11. November 1918, also kurz nach Ausbruch der Revolution, wegen der Strafe angegangen sei, habe ihm Müller zugerufen: „Du Lump, Du Halunke, mach, daß Du rauskommst, Deine letzte Stunde hat geklopft!“

Die Beweisaufnahme erstreckte sich auf die Vernehmung von über 30 Zeugen. Das Ergebnis veranlaßte den Staatsanwalt, gegen Müller eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen und 100 Mark Geldstrafe, gegen Bachsmann 300 Mark Geldstrafe zu beantragen.

Das Urteil des Gerichtshofes wickelt Müller und Bachsmann von der Anklage der Beleidigung in der Eingabe an den Regierungspräsidenten frei und legt Müller nur wegen der Äußerung „Trottel“ oder „Lump“ eine Geldstrafe von 500 Mark auf. In der Urteilsbegründung heißt es: Glauben Stadtverordnete, daß die Wahl des Bürgermeisters, die von der Mehrheit beschlossen worden ist, nicht im Interesse der Stadt liegt und Gründe vorliegen, sie nicht zu bestätigen, so nehmen sie für sich berechnete Interessen in Anspruch, wenn sie ihr Material dem Reg.-Präsidenten unterbreiten. Man kann sogar soweit gehen, daß jeder Bürger des Gemeinwesens das Recht hat, das, was er glaubt, gegen eine Bestätigung der Wahl vorbringen zu können, der zuständigen Stelle mitzuteilen. Das Gericht geht auf dem Standpunkt, daß das Sachmoment bei dem Angeklagten eine große Triebkraft gewesen sei. Dieses Moment allein nimmt aber dem Angeklagten nicht den Sinn des Paragrafen 193. Das Gericht ist in der Überzeugung gekommen, daß die Angeklagten glauben, Material zu besitzen, das geeignet sei, die Bestätigung der Wiederwahl des Bürgermeisters zu verhindern. Zu dem Vorwurf der versuchten Verleitung zur Unzucht und Urkundenfälschung ist der Angeklagte

Kaate Müller veranlaßt worden durch die Mitteilungen eines Zeugen, denen allerdings die Befragung der beteiligten Verkäuferin gegenübersteht, daß sie die Sache als einen Scherz des angebettesten Bürgermeisters aufgefaßt habe, und daß sie nicht hinter dem Bürgermeister ausgehakt habe und ihn einen Schweinhund genannt habe. Das unstillliche Ansinnen an eine Frau, die wegen Genehmigung einer Konzession gekommen war, ist erwiesen, es ist aber durch die Aussage der Frau auch erwiesen, daß ein Zusammenhänge zwischen der Konzessionserteilung und dem Ansinnen des Bürgermeisters nicht bestanden hat. Dem Angeklagten Müller ist mitgeteilt worden, daß die Frau später gesagt hat: „Wenn ich dem Bürgermeister geneigt gewesen wäre, hätte ich die Konzession bekommen.“ Es wurden dem Bürgermeister weiter Falschheit und wissentlich falsche Angaben in einer Strafprozesse vorgetragen. Die eidliche Aussage des Bürgermeisters hatte damals geklaut, daß Baumeister D. den Müller angezeigt hat. Dies ist auch wahr. Ein Jahr später hat der Bürgermeister in einem Bericht an seine vorgesetzte Behörde behauptet, er habe nicht gesagt, daß Baumeister D. den Müller angezeigt habe. Insofern liegt eine unrichtige Angabe in einer Strafprozesse vor. Daß sie aber wissentlich falsch war, hat das Gericht nicht angenommen, denn es handelte sich um einen Vorwurf, der damals ein Jahr zurücklag. Bezüglich der Kündigung der Hypothek hat das Gericht angenommen, daß Müller überzeugt gewesen ist, es bestände ein Zusammenhänge zwischen der Kündigung und seiner an den Bürgermeister gerichteten Mahnung. Der Vorwurf, der Bürgermeister habe Urlaubsgelände gegen Gewährung persönlicher Vorteile befürwortet, ist nicht im geringsten durch einen Beweis geführt worden. Auch für den Vorwurf des leichtfertigen schändlichen Vorgehens gegen Kriechstielnehmer fehlte jeder Beweis. Die Maßnahmen der Sparkasse als Hypothekensäubigerin hatten, und das ist dem Angeklagten auch gesagt worden, nur den Zweck, den Zinsen den Hypothekendarlehen zu sichern. Die Voraussetzungen sollten und sind auch nicht durchgeführt worden. Der Angekl. Müller ist ein unbedarfter Mann, der sich in seinen Gedankengang vollständig verlor hat. Bezüglich der Form der Eingaben hielt das Gericht dem Angeklagten zugute, daß er Phrasen gebraucht hat, die manchmal in Volksversammlungen üblich sind. Das Gericht hat nicht angenommen, daß Müller in diesem Punkte wäre, sich anderer Ausdrucksformen zu bedienen. Eine Beleidigung wurde aber gefunden in den in der vertraulichen Besprechung gebrauchten Worten „Dumm“ oder „Trottel“. In diesem Punkte ist das Gericht zu einer Bestrafung des Angeklagten Müller gelangt.

op. Schweidnitz, 7. Oktober. Ein Mitglied des Kreisrates, der 20jährige Maurer Erwin Kleinert, zugleich Mitglied einer wohlorganisierten, über 30 Köpfe starken Räuberbande, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er mit Genossen einen Treibriemen im Werte von 10 000 M. und, als dieser durch einen neuen Riemen ersetzt war, auch den neuen Treibriemen unter Anwendung von Gewalt und Schusswaffen geraubt hatte. K. ist schon sechsmal vorbestraft. Ein tüchtiges Kreisratsmitglied!

Dreslau, 6. Oktober. Am 8. Dezember ging von Breslau ein Sommerwagen mit 15 Ruchhändlern nach Görlitz ab. Unterwegs verdröheden zwei von ihnen, der Maurer Reich. Vietzsch und der Maler Wilhelm Roschel, einen Mordversuch. Der begleitende Wachmeister Deutschmann wurde kurz vor Görlitz, bei Pennerstorf, zu Boden geworfen. Der eine rielt auf ihn und der andere nahm ihm die Schlüssel und den Revolver ab. Beide drohten ihm dann, wenn er schreien sollte, würden sie ihn erschließen. Die beiden Genannten und noch ein dritter mit Namen Hubrich sprangen dann aus dem fahrenden Zuge; sie kamen auch bis nach Breslau, wo sie aber bald wieder festgenommen wurden. Am Montag standen nun Vietzsch und Roschel vor dem Breslauer Schwurgericht, um sich wegen Mordversuchs zu verantworten. Die Geschworenen behielten die Schuldfrage nach Mordversuch. Das Gericht erkannte gegen jeden auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Der Angeklagte Roschel erklärte, daß er bei der nächsten Gelegenheit wieder ausbrechen würde. — Reinhold Vietzsch war ein Gehilfe Sternfelds bei der Ermordung des Müllers Knappe in Plagwitz und wurde seinerzeit vom Stralsberger Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Opium.

Roman von Oskar L. Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

An der belebten Ecke, wo Frivirstreet, Achterstreet und Gentlerstreet zusammenstießen, das heißt also dort, wo das Frisco des weißen Mannes aufhört und das des gelben anfängt, hatte die „Chinesische Mission Society“ ihr neues Missionshaus errichtet. Das alte war eine kleine, unansehnliche Baracke gewesen, das neue ein schönes fünfstöckiges Gebäude, einen großen Speisesaal und eine große Anzahl von Schlafstellen enthaltend. Und diesen Vorzügen war es wohl, teilweise wenigstens, zuzuschreiben, daß das Haus unter den Chinesen nämlich an Popularität gewann.

Denn es war durchaus keine Kleinigkeit, einen Selben zum Christentum zu bekehren. Wachte doch der Gelbe, daß er eventuell seinen Kopf dabei riskierte. Denn die Sigbinders hatten allen Chinesen, die Confucius entsagten, den Tod geschworen.

So schlimm wurde es nun ja gerade nicht. Schließlich war man doch in Amerika und fürchtete wohl, die Polizei allzu sehr zu reizen. Aber jedenfalls war es der Grund einer ganz eigenartigen Tatsache, daß sich noch niemals ein in Frisco zum Christentum übergetretener Chinese hat seinen — Kopf abschneiden lassen.

Trotzdem machten die an diesem Sonntag abend versammelten Missionschüler einen selbst nach amerikanischen Begriffs ganz zivilisierten Eindruck, zumal sie ihre Köpfe turbanartig und die Köpfe gewunden hatten und europäische Kleidung trugen. Heute hatten sich etwa dreißig von ihnen versammelt. Gleich Schulknaben saßen sie auf ihren Bänken und warteten auf die Ankunft ihrer Lehrerin. Die meisten waren Köpfe aus den besseren Familien Friscos, die es ganz gern sahen, wenn ihren erloschen Hochkulturmoral gepredigt wurde, zum geringeren Teil waren es Kaufleute aus dem Chinesenquartier und hin und wieder einzelne Schiffskulis. Momentan unterhielten sie sich recht angeregt in ihrer eigenen Sprache, die den Europäer, der sie zum ersten Mal hört, an das Schnattern einer Ganseschar erinnert.

Und dann ging die Tür auf, und genau wie die Kinder in der Schule erhoben sich die gelben Männer von ihren Sitzen. Unter lautloser Ruhe trat die Lehrerin ein.

Es war May von der Straaten.
„Guten Abend, meine Kinder!“
„Guten Abend, Lehrerin!“
„Seht Euch!“

Sie festete sich. May ging in eine Ecke und legte Hut und Mantel ab. Sie war mit einem einfachen, schwarzen reformatorenähnlichen Gewand bekleidet, jedoch enganliegend, so daß ihre prächtige Gestalt voll zur Geltung kam. Das goldgelbe Haar trug sie in der Mitte gescheitelt, über die halben Ohren hinweg zurückgestrichen und hinten in einen Knoten zusammengefaßt, der im Nacken hing. Ihr fast schwarzfärbiger Teint erhobte den Reiz des hellen Haares und der großen, blaugrauen Augen. Das Gesicht war länglich, durch das energische Atmungsquadrat. Und ein volles Lippenpaar und Grübchen in beiden Wangen, die sich beim Lächeln vertiefen, vervollständigten das reizende Bild.

May von der Straaten war ein echtes amerikanisches Gibson-Girl.

Und die Unterrichtsstunde begann. Einem Vortrage über das Heidentum im allgemeinen folgte Unterricht im Alten Testament. Und schließlich, nach einer halben Stunde, kamen die Fragen an die Reihe; Fragen über Dinge, die vorher gelehrt worden waren und die nun die Schüler auch wissen sollten. Die meisten hatten alles vergessen, hier und da wußte einer ein wenig Bescheid. Nur ein Schüler bildete die rühmliche Ausnahme. Er wußte alles. Aber auch alles!

Das war Fu-Wang, ein Kaufmannslehrling aus der Stadt. Fu-Wang kannte die Geschichte der Arche Noahs. Fu-Wang wußte genau über den Zusammenbruch der Mauern von Jericho Bescheid. Fu-Wang kannte seinen Katechismus. Und zu Fu-Wang lehrte May von der Straaten auch immer und immer wieder als zu ihrem Lieblingschüler zurück, ihn als leuchtendes Beispiel für jeden guten Chinesen rühmend. Und schließlich ließ sie ihn vor die ganze Klasse treten, reichte ihm die Hand, dankte ihm dafür, daß er ihre Bemühungen so belohne, und — wohl im Ueberschwang ihrer wirklichen christlichen Freude und ihres Enthusiasmus, vielleicht auch, um die andern damit anzuspornen — streichelte sie ihm leicht die Wangen. Da Mongolen nie erröten lassen sich Fu-Wangs Gefühle nicht erraten.

Um zehn Uhr war der Unterricht beendet.

„Und jetzt, meine lieben Kinder, geht nach oben in der Speisesaal zum Abendessen. Die hier übernachteten wollen, können es tun. Ihr andern, die die Pflicht nach Hause rufen, bleibt schön brav und kommt alle am Dienstag wieder. Guten Abend, meine Kinder.“

„Guten Abend, Lehrerin!“
Einer hinter dem andern gingen sie schweigend zur Tür hinaus. Als Fu-Wang an May vorbeikam, berührte sie leise seinen Arm.

„Fu-Wang, bleib zurück. Ich habe mit Dir zu sprechen!“
„Gehorsam trat der Chinese zur Seite. Keine Muskel seines Körpers zuckte. Nur die Augen richtete er einen Moment zum Boden. Jedoch nur einen Moment.“

May drückte die Tür hinter ihrem letzten Schüler ins Schloß. Dann deutete sie auf einen der beiden Stühle, die vor der großen schwarzen Tafel standen, und setzte sich.
„Sey Du Dich auch, Fu-Wang.“
Fu-Wang setzte sich.
„Du bist ein guter Schüler.“
„Ich weiß es!“
May blickte erkaunt auf.
„Du weißt es?“
Fu-Wang nickte.

„Ja, denn ich lerne jeden Tag und kann immer alles, was Lehrerin mich fragt.“

„Du bist wenigstens offen!“ Und May lächelte Fu-Wang ins Gesicht. „Und siehst Du, diese Offenheit gefällt mir an Dir. Möchtest Du mir einen Gefallen tun?“

Fu-Wang nickte.

„Du bist ein solch gutes Beispiel für Deine Mitschüler, daß ich wünsche, Du möchtest Dir —“ Sie zögerte doch einen Moment, vollendete dann aber resolut: „Möchtest Dir Deinen Kopf abschneiden lassen!“

„Möchtest Du?“

„Ja!“

May war angenehm überrascht. Sie hatte es kaum zu hoffen gewagt.

„Das ist sehr gut von Dir, Fu-Wang.“

Fu-Wang nickte.

„Ich weiß. Aber, dann muß Lehrerin mir auch einen Gefallen tun.“

„Gewiß, gern! Was denn?“

„Mich heiraten!“

Wieder eine Pause.

May sah fast ratlos diesem Chinesen gegenüber, der ihr gerade in die Augen blickte und mit feiner Wimper zuckte. Sie hätte gern lachen mögen, aber es ging nicht. Eine Ahnung von etwas Unbeschreiblichem, Unbegreiflichem stieg in ihrem Geiste auf und ließ sie erschauern.

„Aber — das geht doch nicht, Fu-Wang,“ sagte sie schließlich.

„Warum nicht? Ich bin Christ wie Lehrerin. Sie sagen, wir sind alle Brüder und alle gleich. Ich habe viel Geld — in China,“ fügte er noch schnell hinzu. „Warum geht es nicht?“

May hatte sich bereits gefaßt.

„Weil man den Mann, den man heiratet, lieben muß. Und Dich habe ich wohl gern, weil Du so gut bist. Aber ich liebe einen andern Mann.“

„Ich aber liebe Lehrerin.“

Er sprach es ruhig und immer mit unbeweglicher Miene.

May aber wurde blaß und erhob sich.

„Fu-Wang,“ sagte sie scharf, „Du darfst nie mehr in meine Klasse kommen! Ich werde dafür sorgen, daß Du eine andere Lehrerin bekommst!“

Und freundlicher fügte sie hinzu:

„Nimm es Dir nicht zu Herzen. Du wirst schon eine ködne kleine Frau dabei in China finden.“

Fu-Wang war fort und May hatte Hut und Mantel angeleat und war auf die Straße getreten. Im nächsten Moment prallte sie erschrocken zurück; ein Mann war ganz unermittelt aus dem Schatten heraus auf sie zugefahren.

„Guten Abend, May! Ich habe Sie abgeholt!“

„Dad!“

Sie rief es so freudig, daß es ihm auffiel. Und als sie fast kampfhaft seinen Arm ergriff, fragte er:

„Du scheinst erregt. Was ist Dir?“

„Erregt!“ lachte sie etwas nervös. „Nein. Aber wissen Sie, nachdenklich bin ich geworden!“

Und sie erzählte ihm von dem merkwürdigen Heiratsantrag.

Blaubernb legten sie den Weg zu Fuß zurück. May Rehte es nicht, mit ihrer Equipage in das schlecht erleuchtete ärmliche Bieriel zu fahren, sondern hatte es immer vorgezogen, bis zur nächsten Haltestelle der Straßenbahn zu gehen oder eine Prosche anzuhalten und so nach Nabob Hill, wo sie wohnte, zurückzufahren. Dad wußte dies, und hatte beschlossen, May abzuholen und so einen gemeinsamen Spaziergang zu ersuchen. Und da das Wetter schön war, beschlossen sie, den Weg zu Fuß zurückzulegen.

Ein Chinese schleicht auf seinen weichen Filz Pantoffeln leiser wie eine Raup. Zudem sind in der Gegend, in der sich Dad und May zurzeit befanden, Chinesen auf der Straße gerade keine Seltenheit. Und so kam es wohl, daß den beiden jungen Leuten zwei Chinesen nicht auffielen, die dicht hinter ihnen hergingen, bereit, sich jederzeit rechts und links in den Schatten der Häuser zu drücken und die jedes Wort von dem verstanden, was May ihrem Dad über den Heiratsantrag berichtete. Sobald May mit ihrer Erzählung zu Ende war, blieben die beiden Chinesen zurück, und durch die Achterstree nach Hoperstree zu gelangen. Dort traten sie in Sing-Fu's Kneipe. Und hier erhielt Fu-Wang verschiedene Whisky's, fünfundszwanzig Golddollar und das heilige Versprechen, daß er ein Kind des Todes sei in dem Moment, wo er jemals einer Menschenseele verraten würde, daß er, Fu-Wang, den Heiratsantrag an May nur auf Verabredung mit ihm, dem Sprecher, gemacht. Fu-Wang sehnlichst mußte versprechen, nie mehr ein Missionshaus zu besuchen. Dann verließ Fu-Wang die Kneipe Sing-Fu's, der andere aber verschwand durch die Kalktür unter der Lampe.

Es war Sing-Fu selbst gewesen, der mit Fu-Wang zugleich aus dem Missionshaus zurückgekehrt war. Denn auch Sing-Fu war ein Schüler May's.

Die Uhr der City Hall verklärte die Mitternacht. Da erhob sich der verschlafene chinesische Barkeeper Sing-Fu's, wachte hinüber zur Tür und machte Feierabend. (Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

In der Sonntags-Nr. Ihrer Zeitung befindet sich eine Bekanntmachung der Viehbezugs- u. Absatzgenossenschaft Girsberg die wohl geeignet sein dürfte, in unseren minderbemittelten Kreisen lebhafteste Beunruhigung hervorzurufen. Nach den neu angelegten Verkaufspreisen ist für Rinder 1. Klasse eine Preiserhöhung von 120 M. pro Zentner angelegt. Demnach ist mit einer Fleischpreiserhöhung von wenigstens 2 bis 2,50 M. auf ein Pfund Rindfleisch zu rechnen. Der Unterschied der jetzt herausgegebenen Viehpreise gegen die von der Genossenschaft am 12. August 1920 herausgegebenen Preise wird an nachstehender Tabelle recht auffallend ersichtlich:

Schlachtviehpreise für Rinder A Zentner Lebendgewicht

Klasse	vom 12. August 1920	vom 3. Oktober 1920
1	380 Mark	500 Mark
2	340	470
3	300	440
4	240	410
5	200	380
6		350
7		320
8		290
9		260
10		230
11		200

Es sind nun aus 6 Klassen 11 geworden und muß jetzt für ein Rind 5. Klasse der Preis gezahlt werden, der bis jetzt für die 1. Klasse A ausgemästete Ware bezahlt wurde. So wurde von einem hiesigen Landwirt ein Ochse der Zentner mit 500 Mark verkauft, der sich nach der neuen Preissetzung, bei vorausgesetztem Lebendgewicht von 15 Zentnern, einschließlich der für die Genossenschaft zu zahlenden 5 Prozent Provision, auf 1890 M. höher stellt, als nach den bisherigen Preisen. Bei einem Rinde von 10 Zentner Lebendgewicht 1. Klasse beträgt also der Preisunterschied 1200 M., dazu 5 Prozent Provision 60 M., zusammen 1260 M. Nun kann jeder neuagiert sein, welche Sorte Rinder in den Klassen 9 bis 11 Aufnahme finden werden. Denn es liegt doch im Interesse eines jeden Landwirts, das zum Verkauf kommende Vieh eher eine Klasse höher als tiefer einzuschätzen zu sehen. Daher werden wohl noch verschiedene Herden als in der Sortierungskategorie Anstellung finden. Denn die nun zum Verkauf kommenden Rinder in unparteiischer und gerechter Weise, bei 11 Klassen, in die richtige Klasse eingereiht, dazu gehört mehr, als gewöhnlicher Menschenverstand. Was sagen die Herren Landwirte selbst, was die Herren Fleischhändler dazu? Brauchen wir im Girsberger Kreise, nach erfolgter Aufhebung der Avangswirtschaft, immer noch diese sozialschwäbische Bevormundung? In den anderen Kreisen ist freier Handel, nur wir im Girsberger Kreise zählen zu den trauernden Hinterbliebenen, die für den freien Handel noch nicht reif sind. Wie bekümmert blickt man uns der erste Satz aus dem Aufruf an die Landwirte entgegen: „Nach Aufhebung der Avangswirtschaft ist es unsere Pflicht, unser Vieh zu einem solchen Preise zu verkaufen, daß auch die unbemittelten Verbraucher sich Fleisch kaufen können.“ Die Letzteren werden der Genossenschaft die richtige Antwort darauf nicht lange schuldig bleiben. Ein Arbeiter.

Kunst und Wissenschaft.

X Ein geborener Journalist. Unser schlesischer Bandsmann Dr. Paul Petras, Schriftleiter am „Hamburger Fremdenblatt“, vollendet am 10. Oktober sein 60. Lebensjahr. Er wurde in Grünberg i. Schles. als Sohn eines Volksschullehrers geboren, studierte in Breslau neuere Sprachen, wurde dort 1885 Doktor der Philosophie, nach Ablegung des Staatsexamens Probekandidat an der Grünberger Realschule, gab aber 1888 den Lehrberuf auf und wandte sich der Journalistik zu. Zuerst war er Redakteur an der „Breslauer Aktion“, dann am „Geselligen“ in Graubenz, leitete 1892—1900 den „Bromberger Lokalanzeiger“ („Unparteiischen“), von 1901—1912 war er erst Redakteur, dann auch Verleger der liberalen „Ostpreussischen Tageszeitung“ in Königsberg in der schweren Kampfszeit, die an die Wintersche Mordaffäre anknüpfte. Am „Hamburger Fremdenblatt“ war Dr. Petras wegen seiner großen Sprachkenntnisse Leiter der während des Krieges zuletzt in 12 Sprachen erscheinenden illustrierten Aufklärungszeitung „Welt im Bild“. Gesammelte schlesische Dialektausführungen und Gedichte, die vollständig sind und, von köstlichem Humor erfüllt, große Kunstwerke zeigen, sind unter dem Titel „Aus der Heimat“ im Verlage des „Grünberger Wochenblatt“ (Levysohn) erschienen. Dr. Petras, ein reger Förderer des Deutschturns und Pfleger des heimatischen Schlesiertums, gründete u. a. in Grünberg den Schlesierverein.

× 60. Geburtstag. Am 8. Oktober d. J. begeht der durch seine zahlreichen naturwissenschaftlichen Vorträge (auch in Hirschberg) bekannte und geschätzte Professor Dr. phil. Theodor Schube seinen 60. Geburtstag. Nachdem er sich anfänglich dem Studium der Naturwissenschaften und Mathematik gewidmet, wendete er sich später ganz der Floristik und Pflanzengeographie zu. Vor allem unternahm er sehr ausgedehnte Studienfahrten durch alle Teile unserer Provinz zur eingehenden Durchforschung ihres Pflanzenbestandes und schuf ein Herbarium silesiacum, das an Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit kaum übertroffen werden dürfte. Von seinen zahlreichen Schriften erwähnen wir „Flora von Schlesien“ (bei W. G. Korn erschienen), „Aus Schlesiens Wäldern“ (H. Ditt. Breslau), „Breslauer Waldbüchlein“ (W. G. Korn), Prof. Schube schuf auch die „Macreuren Historischen Gärten“, die als Reste der Jahrhundertausstellung bisher erhalten blieben.

Tagesneuigkeiten.

Ein fünfzehnjähriger Mörder. Der fünfzehnjährige Stiefsohn des Arbeiters Steffe in Rantoch, Kreis Landberg a. d. Warthe, erschlug seinen 60jährigen Stiefvater, weil dieser ihn im Wortwechsel geschlagen hatte. Um den Verdacht des Mordes von sich abzuwälzen, hing er die Leiche des alten Mannes auf.

Große Raupenschäden im Böhmerwald. Die Kanne oder der Nieferspinner tritt in dem an Bayern angrenzenden nördlichen Böhmerwald so bedrohlich auf, daß große Waldreden bereits kahl gefressen und der Vernichtung geweiht sind. Im Bezirk Taus ist der gesamte Waldbestand von 43 ha zerstört worden. Seit vier Jahren ist dagegen in keiner Weise etwas unternommen worden. Jetzt fordern deutsch-böhmische Abgeordnete forstwirtschaftliche Maßnahmen.

Was alles gekohlen wird. In einem Säuglings-Krankenhaus in Frankfurt am Main ist dieser Tage zweimal eingebrochen worden. Die Nachtwache fand die Säuglinge auf der Erde liegend, da die gesamte Bettwäsche gekohlen war.

Eisenbahnunglück. Ein vom Bahnhof Glabbach-West nach Neulindabausen fahrender Personenzug stieß an der Straßenkreuzung der Cottroper Straße mit einem Wagen der seltischen Straßenbahn zusammen. Der Zusammenstoß erfolgte in voller Fahrt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch sind sieben Fahrgäste des Personenzuges schwer verletzt worden. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Ob der Führer der elektrischen Bahn, der die gekohlene Schranke durchfahren hatte, eine Schuld an dem Unfall trifft, hat noch nicht festzustellen werden können.

Magnus Hirschfeld schwer mißhandelt. Der Segelforscher Dr. med. Magnus Hirschfeld hielt in München einen Vortrag über die Steinachische Verjüngungstheorie. Die Veranstaltung wurde von deutschböhmischen Elementen durch wilde Tumulte antisemitischen Charakters gestört. Nach dem Vortrag wurde Dr. Hirschfeld auf der Straße von einer Kette junger Deutschen überfallen und so schwer mißhandelt, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Eine Riesenhöhle in Mähren entdeckt. Aus Blansko (Mähren) wird gemeldet: Der Brüner Museumsdirektor Dr. Abisalom erschloß gestern eine 500 Meter lange Riesenhöhle der Macocha, die die größte des Kontinents sein dürfte.

Von Eindringern erschossen. Nach dem Bergeshähen Versuch, die Rassenchränke in der sächsischen Sparrasse zu beseitigen in Pommern zu öffnen und zu beseitigen, brachen die gleichen Verbrecher in die Fa. Berndt & Marten ein und schossen den sie überraschenden Wittinhaber Berndt jun. nieder.

Man muß sich zu helfen wissen. D'Annunzio, der Stälche, wird sich demnächst mit einer Beneitanerin verheiraten. Da er aber mit einer Fürstin von Galesse bereits verheiratet und die Ehescheidung in Italien nicht zulässig ist, hat er in Fiume wo er bekanntlich regiert, rasch die Ehescheidung gesetzlich ermdollat. Nicht jeder, der sich scheiden lassen will, hat es so aut.

Der Raub des Goldplatinessels aufgeklärt. Ein Goldplatinessel im Werte von zwei Millionen Mark wurde, wie wir vor einiger Zeit berichteten, in der Chemischen Fabrik in Bomm in Bestfalen von sechs maskierten Räubern gekohlen, die den Wächter überfallen und gefesselt hatten. Der Millionen-diebstahl wurde sofort der Berliner Kriminalpolizei gemeldet, und diese fand bald bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß bei dem großen Diebstahl Berliner Verbrecher ihre Hand im Spiele hatten. Kleinere Stücke des Edelmetalls gelangten auch hier zum Verkauf und wurden beschlagnahmt. Wie berichtet wird, ist es gelungen, den Raub durch die Verhaftung der Täter aufzuklären.

Große Unterschlagung beim Generalkommando in Dresden. Ein Unterwachmeister vom Dresdener Generalkommando ist nach Unterschlagung ganz bedeutender Summen flüchtig geworden. Man vermutet, daß er sich nach der Schweiz begeben hat. Gerade in dem Augenblick, als eine Kontrolle vorgenommen werden sollte, konnte er noch 40 000 M. zusammenraffen und verschwinden. Die gesamte veruntreute Summe beläuft sich auf 130 000 Mark.

Großer Brand in Manila. In der Hauptstadt der Philippinen, Manila, wurden das Senatsgebäude, das Gebäude der Münze und des Staatsministeriums vollständig durch Feuer zerstört.

Der verkannte Bahnhofsportier. Als Hobd George auf der Rückreise aus der Schweiz nach England das Waabland passierte, war auf der Grenzstation auch ein Mitglied des Bundesrats erschienen, das den amtlichen Auftrag hatte, dem englischen Premierminister den Abschiedsruß der Schweiz zu überbringen. Als der Zug hielt, stieg der engl. Premierminister aus und schritt an dem verblüfften Bundesratsvertreter vorbei auf den sich tief bernaagenden Bahnhofsportier zu, dem er dann im Namen Englands seinen Dank für die Gastfreundschaft, die er in der Schweiz genossen hatte, in wohlgeleiteter Rede ausdrückte. Ohne sich durch die gekocherten „Ja, Ja“ des ratlosen Portiers hören zu lassen, schüttelte ihm Hobd George zum Abschied energisch die Hand, um dann wieder in seinen Wagen zu steigen, ohne den Vertreter des Bundesrats eines Wortes zu würdigen. Im Augenblick, als sich der Zug in Bewegung setzen wollte, ließ er eiligt das Fenster seines Abteils herab und reichte dem verblühten Bundesratsvertreter die Hand, deren berechtigt Druck den Dank und die Entschuldigung für das Mißverständnis ausdrücken sollte. „Die englischen Värgermeister“, so erklärte, während sich der Zug schon in Bewegung setzte, der Premierminister zur Entschuldigung des Mißverständnisses, „pflegen bei großen Empfängen eine Uniform anzulegen, die der Ihres Bahnhofsportiers zum Verwechseln ähnlich sieht.“

Büchertisch.

— Oberschlesische Heimatpostkarte. Endlich hat Oberschlesien seine künstlerische Heimatpostkarte. Wir verdanken sie dem Verbandsvereine ober-schlesischer Volksbühner, der uns schon so manches Schöne geschenkt hat. Welch eine Fülle reizvoller heimatischer Motive breiten die 72 Karten vor uns aus. Drei Serien „Unser liebes Oberschlesien“ zeigen uns die Schrottholzliche im Beutheuer Stadtwald, die Burg ruine Löß und andere liebe Stätten; zwei weitere Serien „Das schöne Oberschlesien“ führen uns in stille Winkel und zeigen, wieviel Schönes es abseits von den großen Heerstraßen gibt. Eine weitere Serie „Kreuz euch der Heimat, schließt ihre Denkmäler“ ist unter dem Gesichtspunkt der Naturdenkmalpflege zusammengestellt. Der Höhepunkt des Ganzen aber sind zwei Serien „Aus Eichendorffs Heimat, Wald- und Landschaftsstimmungen aus Oberschlesien“ mit Versen von Eichendorff. Das Schloß auf stiller Höhe, Der Wald der in der Tiefe rauscht, Das stille Kirchturm unter den Linden, Das verträumte Dorf im Wälderschimmer, Der alte Schloßthurm, der sich verschlafen im Morgenrausch redet, all das und noch viel mehr hat Eichendorff in dem verschrieenen Oberschlesien erschaut und erlebt, das verkünden diese im feinsten Kupferdruck ausgeführten Künstlerarten.

Letzte Telegramme.

Box dem Abschluß der Brüsseler Konferenz. — Brüssel, 7. Oktober. Die Schlußsitzung der Finanzkonferenz wird wahrscheinlich morgen nachmittags stattfinden. Die Versammlung wird von dem Sekretariat des Völkerverbundes ausgearbeiteten Bericht der Völkerverbundsversammlung besprechen und darauf die Schlußrede des Herrn Ador anhören.

tt. Brüssel, 7. Oktober. Die Konferenz geht ihrem Ende zu. Präsident Ador teilte mit, daß die Verhandlungen zu gutem Ergebnis gelangt seien. Ähnliche Resolutionen seien einstimmig angenommen worden. Deshalb sei zu hoffen, daß sie in der heutigen Plenarsitzung die Billigung der gesamten Konferenz finden würden. Die Konferenz werde wohl am Freitag ihre letzte Sitzung abhalten. Die zur Stunde noch nicht bekannt gegebenen Resolutionen sind sämtlich mehr allgemein gehalten. Die Resolutionen weisen einen starken Zug nach Freihandels-tendenzen auf.

Basel, 7. Oktober. Ueber die Brüsseler Konferenz sind seit Montag dieser Woche keine Nachrichten mehr erschienen. Auch die Reuters-Agentur meldet keine Verhandlungsumrisse mehr, weder über die Plenarsitzungen, noch über den Verlauf der Konferenzverhandlungen. In der Pariser Presse ist das Interesse für den weiteren Verlauf der Brüsseler Verhandlungen sehr zurückgegangen. Der Temps ließ sich am Mittwoch von seinem Brüsseler Korrespondenten melden, daß die bisherigen Vorschläge der Finanzkommission nur auf die Beachtung allgemeiner Gesichtspunkte aber nicht auf bestimmte Vereinbarungen hinausläufe.

Basel, 7. Oktober. Temps und Journal meldeten gestern, daß die französischen Delegierten der Brüsseler Konferenz angewiesen sind, keine Kontrolle der französischen Staatsfinanzen in Brüssel zuzulassen, im übrigen aber für die Wiedereinführung der Handelsfreiheit zu stimmen.

Die Schweizer Frauen gegen die schwarze Schmach.

Wb. Zürich, 7. Oktober. Die Züricher Frauenzentrale hat gemeinsam mit verschiedenen großen Frauenvereinigungen an das Sekretariat des Völkerverbundes die Bitte gerichtet, der Sache des Frauen- und Jugendschutzes im allgemeinen eine vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken und insbesondere die von den deutschen Frauen geäußerten Klagen über die schwarzen Truppen in den besetzten Gebieten einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen.

Das Privatleben des Reichspräsidenten.

Wb. München, 7. Oktober. Wegen Verleumdung des Reichspräsidenten stand der Schriftleiter Fressa der Wochenchrift „Phosphor“ auf der Anklagebank. Er hatte im Reichspräsidenten Trunkenheit, unwürdiges Benehmen und Bekechlichkeit vorgeworfen. Da die Verhandlung die völlige Dummheit der Beschuldigungen ergab, nahm sie der Angeklagte mit Bedauern zurück. Der Vertreter des Nebenklägers erklärte dann, daß der Reichspräsident, getreu dem Grundsatz: „Gazetten dürfen nicht geniert werden“, dem Angeklagten die Strafe schenke. Das Gericht erkannte darauf auf Einstellung des Verfahrens.

Die Wünsche der Beamten.

3 Berlin, 7. Oktober. Dem Reichsministerium liegen zurzeit nach einer Mitteilung des Herrn Wirth über 30 Abänderungsanträge der Reichsbevollmächtigten von Beamtenarabenden vor, deren Erfüllung eine Mehraufwendung von 900 Millionen M. erfordern würde.

Arbeitsmangel.

pp. Stuttgart, 7. Oktober. Die Alsenmannwerke müssen infolge Mangels an Aufträgen die Arbeit in der Woche auf drei Tage beschränken. Das Werk gehört zu den größten Stuttgarter Industriebetrieben.

Der Protest der Deutschböhmen.

Wb. Reichenberg (Böhmen), 7. Oktober. Wie die Reichenberger Zeitung meldet, wurde als Protestkundgebung gegen die Eröffnung der deutschen Schulen in Böhmen durch die tschechische Regierung vom deutschen parlamentarischen Verbande für Freitag, den 8. Oktober, und Sonnabend, den 9. Oktober, der allgemeine Schulkreis in der ganzen Republik beschlossen. Im deutschen parlamentarischen Verband sind vereinigt die Deutsche nationale Partei, der Bund der Landwirte, die Deutsche christlich-sozialistische Volkspartei und die Deutsche demokratische freischheitliche Partei.

Polens Beute.

Δ Warschau, 7. Oktober. (Dratin.) Das Gesamtergebnis des russisch-polnischen Feldzuges ist folgende Gesamtbeute: 223 000 russische Gefangene, 402 Geschütze, einschließlich 94 schwere Geschütze und gegen 500 Maschinengewehre.

Abbruch der norwegisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

lk. Stockholm, 7. Oktober. Die norwegische Regierung hat die Verhandlungen mit Litwinoff abgebrochen, nachdem die bisher geführten Wirtschaftsverhandlungen vollständig ergebnislos waren.

Generalstreik in Portugal.

Wb. Madrid, 7. Oktober. In Lissabon, Porto und anderen größeren Städten Portugals ist der Generalstreik ausgebrochen.

Die Grippe wieder im Anzuge.

tt. Paris, 7. Oktober. Bereits vor einigen Tagen brachten die Blätter die Mitteilung von dem Auftreten neuer Grippeerkrankungen. Gestern morgen wurde erklärt, daß die Grippe-Epidemie in Paris Laifache ist.

Mitteldeutsche Flugzeuggesellschaft.

* London, 7. Oktober. Eine große englische Flugzeuggesellschaft hat die Mitteilung erhalten, daß es dem Norddeutschen Lloyd gelungen ist, eine Verschmelzung der ersten Flugzeuggesellschaften Deutschlands, Oesterreichs und Dänemarks zu bilden.

Das Testament des Milliardärs.

k. Newyork, 7. Oktober. Im Testament des kürzlich verstorbenen Jakob Schiff's werden 1 350 000 Dollar für wohltätige Zwecke ausgesetzt, davon 300 000 Dollar zur Eröffnung der Taubheit, 260 000 Dollar, nach dem heutigen Stande etwa 16 Millionen Mark für das städtische Waisenhaus seiner Vaterstadt Frankfurt a. M., das schon wiederholt von ihm beacht worden ist.

Berliner Börse.

Wb. Berlin, 7. Oktober. Die Börse zeigte bei teilweise lebhaftem Geschäft eine unsichere Haltung. Die innerpolitischen Verhältnisse und namentlich die Rücksicht auf die traurige Finanzlage Deutschlands veranlaßte vielfach Realisierungen, die jedoch nur einen verhältnismäßig geringen Druck auf den Kursstand ausübten. Ruders verloren 6 Proz., Adler-Werke 8 Prozent, Augsburg-Kürnberg 11 Proz. Andererseits wurden gewisse Werte, namentlich des Montanmarktes durch Meinungskäufe wieder gehoben. In Böhmisch-Aktien erfolgten seitens einer ersten Bankfirma starke Käufe, die den Kurs um 32 Proz. bis auf 600 erhöhten. Man sieht darin die Wirkung der Interessennahme einer holländischen Finanzgruppe. Im übrigen schwankten die Kurse um einige Proz. Am Schiffahrts-Aktienmarkt besserten sich Hamburger Palettsahrt auf die Tendenz der Aktienmeldung von einer Lösung des Harriman-Abkommens. Valutapapiere schwächten sich vorwiegend ab auf den Rücken der Devisenkurse.

Börsen-Selbstlage.

Wb. Berlin, 7. Oktober. Auf Beschluß des Börsenvorstandes fällt die Fondsbörse am Dienstag und Mittwoch nächster Woche aus. Die Devisenkurse werden aber notiert. Der Produktienmarkt findet unverändert statt.

Berliner Probierenbericht.

Berlin, 6. Oktober. Nichtamtliche Ermittlungen per 30. Sept. ab Station: Viktoria-Speiseerbsen 260-280, kleinere Erbsen 205 bis 230, Futtererbsen 160-180, Weisflohen 150-170, Pferdebohnen 160-180, Widen 130-160, Lupinen blaue 70-85, dito gelbe 80-100, Geradella alte 75-80, Weisenbohnen 28-30, Kleebohnen 37-40, Stroh drabigepreß 21-24, dito gebündelt 18 bis 20.

Wechselkurs.

Table with 3 columns: Location, 5. Oktober, 6. Oktober. Includes entries for Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, and Böhmen.

Kurse der Berliner Börse.

Table with 4 columns: Name, 5., 6., 5%, 6%. Lists various stocks and bonds like Schantungbahn, Orientbahn, Argo Dampf, etc.

2 Paar Herrenschuhe

Nr. 41 und 43 zu verkauf. Wilhelmstr. 17. Kellertab.

Reisekoffer

gut erh., zu verkf. Off. u. B 554 an d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen 1 est. Bekleid. m. Matz., mittelgroß.

2 kleine Firmenschilder, 1 neuer, schw. Belourhut für Damen.

Gasthof „am Hockstein“, Markt Nr. 23.

Gut erh. off. Wint.-Palet. f. mittl. Figur zu verkauf. S. Bodnig, Lichte Burgstr. Nr. 14. III.

Gut erhaltener Damenpels preiswert zu verkaufen. Gegenbarth, Petersdorf i. Mag. Nr. 60.

Zu verkaufen 1 schwarzer Mantel f. als Dame für 60 M.

1 Winterlad. f. ja. Mädch für 175 M.

1 grünes Herrenjacket für 150 M.

1 B. Herrenschuhe Nr. 43 für 150 M.

2 neue Herren-Deuden u. 1 neue Unterhose zusamm. für 150 M.

1 G. Mitter f. 350 M. Mäd. Straußher Str. 1, 1 Tr. I.

Sofa, fast neu, zu verkauf. Neuhäuser Burgstraße 13.

Gute Laterna magica mit viel. Glashildern verkauft. Fotobilia, außerdem ein Herren-Fahrrad mit guter Gummibla. u. and. mehr. Jos. Reiz, Gartenberg i. R. Nr. 64.

Ein fast neuer, kompletter Vorschärpflug preiswert zu verkaufen. Hensdorf Nr. 60.

TafelSERVICE für 12 Personen, 75teilig, und Reittiefel (Lad), Größe 43, zu verkaufen. Bromenade 27a, I.

Fast neuer Herbst-Paletot, 2 Ansätze, Winterpaletot, schwarzer Rock und Weste, kleine Figur, zu verkaufen. Braublich Nr. 1, 2 Tr.

Für die wertvollen Geschenke und Gratulationen zu unserer Hochzeitsfeier sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Otto Sient u. Frau Gertrud
geb. Auster.

Hirschberg, Oktober 1920.

Für die zahlreichen Ehrungen, welche mir anlässlich meines 25-jährigen Jubiläums von den Gemeinden Wiesenhal und Sähenbach zuteil geworden sind, spreche ich Allen meinen herzlichsten Dank aus.

Wiesenhal, den 4. Oktober 1920.

Schmidt, Kantor.

Kartoffel-Verkauf.

Am Keller Binoff, Langstraße, werden Sonnabend, den 9. Oktober 1920, vormittags v. 8—1 Uhr Kartoffeln zum Preise von 34.— Mk. je Str. an Haushaltungen, die sich für den Winter eindecken wollen, abgegeben. Die Menge richtet sich nach der Größe der Familie, es werden pro Kopf und Woche 4 Pfund gerechnet, Eindeckungsbauer bis 1. Juli 1921.

Mit Rücksicht darauf, daß wir nicht garantieren können, welche Mengen Kartoffeln uns im Winter zur Verfügung stehen werden, empfehlen wir dringend, sich im Ganzen einzudecken.

Magistrat Hirschberg.

Verdingung.

Für den Neubau des Reihenhauses der städt. Wohnungsbauverwaltung soll die Ausführung der Dachdecker- u. Klempnerarbeiten, sowie die Herstellung der Fenster vergeben werden.

Angebotsformulare sind durch das Stadtbauamt gegen Einsendung von 1 Mk. für jedes Los zu beziehen.

Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind bis zur Eröffnung am Freitag, den 15. Oktober, vorm. 11 Uhr, dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst sie im Gegenwart etwa erscheinender Bewerber geöffnet werden.

Hilfenberg l. Schl., den 8. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Bei der am heutigen Tage stattgefundenen vierten Auslosung unserer 4 1/2% Teilschuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen:

5, 19, 44, 81, 91, 103, 118, 144, 152, 259, 308, 372, 414, 478, 479, 481, 495, 536, 563, 581, 590 — 21/1 000.—

Die Einlösung dieser Teilschuldverschreibungen erfolgt gegen deren Rückgabe zu 103% vom 1. April 1921 ab an unserer Kasse und:

In Breslau: bei der Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau vormals Breslauer Diskontobank,
bei dem Schlesischen Bankverein Filiale der Deutschen Bank,
bei dem Bankh. Marcus Nelken & Sohn.

In Hirschberg: bei der Bank für Handel und Industrie Niederlassung Hirschberg,
bei der Deutschen Bank Filiale Hirschberg.

In Berlin: bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Deutschen Bank,
bei dem Bankh. Abraham Schlesinger,
bei dem Bankh. Marcus Nelken & Sohn.

ferner bei sämtlichen schlesischen Niederlassungen der Bank für Handel und Industrie und der Deutschen Bank.

Restanten:
Nr. 157, 295, 321 u. 486 — 4/1 000.— gelöst per 1. April 1920.

Cunnersdorf im Riesengebirge, den 5. Oktober 1920.

Schlesische Cellulose- u. Papierfabriken Aktien-Gesellschaft.

Mittwoch früh 3 1/2 Uhr verschied sanft infolge Herzschlages mein guter Gatte, unser treuere, Vat., Schwieg., Großvater und Onkel

Adolf Ahmann
im Alter v. 69 Jahr.
In tiefer Trauer im Namen all. Hinterbl. Auguste Ahmann, geb. Weisk, nebst Kindern.
Hirschberg, 7. 10. 20.

Die Beerdig. findet Sonnabend 2 Uhr v. der Friedhofskapelle aus statt.

M. K.

Ist mein Insekt vom 6. überleben worden? Bitte Brief wie angegeben bestimmt bis Sonnabend mittags, da wieder hier bin, aber sofort abreise.

Fr.

Heiratswunsch!

Suche f. meinen Freund, Mühlbes. u. Landwirtsch., welcher die Meisterprüfung abgelegt hat.

Damenbekanntschaft zwecks Heirat.

am liebsten wo Wät. Kauf od. Einzelrat in Wasser- mühle ermögl. wird.

Selbiger ist 26 J. alt, evgl., v. schön., at., katol. Erbk. u. aut. Charakt., Vermög. 50 000 Mk. Vermittl. u. Verwandte erw. Offert. erbeten an Wfr. Bannerl, Breslau VI, Hlogauer Straße Nr. 10.

Witwer, Anfang 30. ev., 2 Kinder, Best. einer sch. Landwirtsch. u. ch. m. ordentl. tüchtig. Mädchen oder junger Witwe zwecks Heirat

bekannt zu werden. Geil. Off. bis 15. Okt. u. Z 574 an d. Erbed. d. „Boten“.

Landwirtsch. Arbeiter, 30 J., sucht Lebensgefährtin, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, erw. Verm. vorhanden. Off. unt. A 245 an d. Erbed. d. „Boten“.

Witwer, wünscht sich bald mit alt. Mädchen oder Witwe zu verheiraten. Nur ernstgemeinte Offert. unt. J 583 an d. „Boten“.

Dr. Friedrich, Giersdorf, bis auf weiteres vertritt.

Fleisch-Höchstpreise
für den Kreis Hirschberg:

Kalbsteisch	9,00 Pfd.	Blutwurst	5,00 Pfd.
Rindsteisch	10,00	Leberwurst	8,00
do. berbes	12,00	Knoblauchwurst	12,00
Hammelfleisch	12,00	Rindertalg	12,00
		ausgebraten	14,00

Verkaufstage von Donnerstag bis Sonnabend. Vorstehende Preise gelten nur für diese Woche, weil wegen Nichtlieferung einheimischen Schlachtviehes solches aus Ostpreußen beschafft werden mußte.

Die Fleischer-Innungen.

Habe mich in Arnsdorf als **prakt. Arzt** niedergelassen.

Dr. med. Matthes.

Zur Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt zugelassen.

Max Loewe, Zahn-Atelier,
Bahnhofstraße Nr. 62.

Privat-Kindergarten
Cavallerberg 3,
unter persönlicher Leitung von L. Zimmermann.

Junge Mädchen, die sich als Kinderfräulein ausbilden wollen, werden noch angenommen. Außerdem täglich Aufnahmen 3-7jähriger Kinder. Sprechstunden täglich von 10-12 Uhr im Kindergarten.

Lulse Zimmermann.

Bekanntmachung.

Die Umschreibung für die von uns auszugebenen 10-Meinig-Rotseideneine wird bis zum 31. März 1921 verlängert.

Hirschberg, 5. Okt. 1920.

Der Magistrat.

Straupitz.

An der Sonntag, den 10. d. M., stattfindenden **Feuerwehrlübung** bab. sämtliche Blödienspflichtigen teilzunehmen. Sammelort: 1/2 Uhr an den Ströbendhäusern.

Der Amtsvorsteher.

Cunnersdorf.

Die bisher noch nicht zur Abhebung gelangten Einquartierungsgeld. sind bis Ende Oktober bestimmt in unserer Gemeindekasse abzugeben. Die bis dahin nicht abgehobenen Gelder verfallen zu Gunsten der Armenkasse.

Der Gemeindevorsteher.

Wer ert. in d. Abendstunden bländlichen Gitarren- und Mandolinunterricht? Off. mit Preis unt. G 581 an d. Erbed. d. „Boten“.

Technische Notfälle
beim Reichsministerium d. Innern
Ortsgruppe Hirschberg
Anmeld.: Siegelstr. 19, pt.

Grössere Schnitzfiguren
zu kaufen gef. Gest. Off. unt. D 556 an d. „Boten“.

Ein Kinderklappstuhl.
zu kaufen gesucht. Offerten unter Z 552 an d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Ein Reissbrett,
1050x650 groß, und eine Reisschiene, nicht unt. 1 m lang, zu kaufen gesucht. Ang. u. A 553 a. d. Boten.

Schneeschuhe,
gut erhalten u. preiswert, für junge Dame, Gr. 1.60, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Ang. d. Breitl. Bindung, Subehör unter B 576 an d. „Boten“ erb.

Zu kaufen gesucht
alte Uniformen, Salafra, Kofoto-Rostum sowie alte unmoderne Damen- und Herrenkleider.
Offerten unter C 555 an d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Eine gut erhaltene **Dresdmaschine**
m. Gabelantrieb recht wg. Kaufs einer groß. preisw. s. Verkauf; selbstst. auch neue und gebrauchte **Bettwaren,**
30-40 Pfd., billig zu vkf. Lehngut Michelsdorf bei Diebau, Str. Landesh.

Ausgabestellen und Austräger

für den
Bezug des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Ausgabestellen:

- An den Brücken Kaufmann B. Kemski.
Buenstr. Handelsmann Keller.
Bahnhofstr. Kaufmann M. Gürtner.
" Kaufmann S. Mohrenberg.
Boberberg Bäckermeister C. Bergmann.
Boberstr. Handelsmann Teidgräber.
Boikenhainstr. Kaufmann Senfleben.
" Kaufmann Röhr.
Bouh. Burgstr. Kaufmann Wüsch & Säbner.
" Kaufmann Hermann Malwald.
" Bäckermeister Elbing.
" Mehllhandlung A. Lemberg.
Alte Herrenstr. Kaufmann Reinhold Walter.
Dunkle Burgstr. Mehllhandlung Schneider.
Fischgäßel Fr. Sähmuth.
Gerichtsstr. Bäckerei Franke.
Greiffenbergstr. Bäckermeister Klose.
" Kaufmann B. Optig.
Hallerstr. Bäckermeister Oskar Sou'el.
" Handelsmann Julius Bielef.
" Bäckermeister Richard Geisler.
" Kaufmann Richard Böner.
Markt Bäckermeister Sedlacek.
Mühlgrabenstr. Handelsmann Sarimann.
Vorkoithandlung Reliel.
Sand Vorkoithandlung Jung.
Schildauerstr. Kaufmann O. Schmidt.
Schmiedeburgerstr. Kaufmann Kapper.
" Bäckermeister Dehmel.
" Kaufmann Friebe.
Schulstr. Braugasse Bäckermeister Odel.
Schützenstr. Kaufmann Josef Säumolke.
Warmbrannerstr. Kaufmann Koriefky.
Warenhandlung Heller.
Wettende Stadtbote Walter.
Berbisdorf Witwe Stephan, Salkhol.
Salkwirt Bilschke.
Birkigt Frau A. Dittmann, Kantina.
Sunnersdorf Kaufmann H. Fischer.
" Handelsmann Julius Holzbecher.
" Kaufmann Keller.
Mersdorf Frühlorge, Himmelreichbaude.
Mersdorf u. K. Kaufmann B. Schöpe.
Jahn Frau Selma Thiemann, Papierhandlung.
Rudelstadt Emil Kiffelmann, Warenhandlung.
Schmiedeberg W. Kriebel's Buchhandlung.
Warmbrunn Max Heipelt, Buchhandlung.
" Oswald Weijer, "

Austräger:

- Ignatandorf Frau Henriette Schön, Nr. 25.
Iiskomitz Ernst Gotwald, Nr. 60.
Hrnsdorf Frau Selma Possek, Nr. 121.
Bärndorf Paul Fuhrmann, Fiksbach.
Boberröhrsorf Frau Emma Wehner, Nr. 210.
" Frau Pauline Demuth, Nr. 74.

- Boberkain Frau Emma Gräbel, Nr. 38.
Boikenhain Frau E. Bahn, Hopsplätz, 14.
Brückenberg Frau B. Trömer, Nr. 83.
Buchwald Frau Klara Hertwig, Nr. 61.
Sunnersdorf Gustav Besser, Nr. 174.
" Heinrich Walter, Nr. 129.
Erdmannsdorf Ida Scheunert, Familienhaus.
Fischbach Frau E. Jung, Nr. 156.
Friedeberg a. O. Fr. L. Poppe, Dombstr. 3614.
Giersdorf Frau Auguste Finko, Nr. 10.
Goldsdorf Frau Ida Pohl, Nr. 71.
Greiffenberg Frau S. Ludwigmann, Bahnhofstr. 53.
Grünau Frau Anna Böring, Nr. 77.
Hain Frau Bertha Malwald, Giersdorf Nr. 123.
Hartau Frau Anna Brückner, Nr. 23.
Hirschdorf Frau G. Hoffmann, Nr. 108.
Hermsdorf u. K. Fr. H. Schubert, Mühlenweg 38.
Hirschberg Frau Selma Dittlich, Markt 22.
" Fr. O. Engelich, Alte Herrenstr. 23/24.
" Frau Henriette Leiser, Franzstr. 15.
" Paul Lieber, Stonsdorferstr. 34.
" Frau Anna Lorenz, Hirschgraben 3.
" Frau Klara Schäler, Hirschgraben 3.
Schönwiese Frau Bertha Kluge, Nr. 85.
Jannowitz Frau Klara Gerlach, Nr. 4.
Kalterswald-Wernersd. Fr. M. Röcker, Nr. 4.
Kammerswaldau Frau E. Ludwig, Nr. 115.
Ob- u. N.-Kaufling Fr. J. Cieskowsky, 270.
Kettchdorf Frau Thekla Grätner.
Krummhübel Gustav Sempel, Tannigt Nr. 35.
Landeshut Wilh. Duffack, Trautenauerstr. 8.
Lomnitz Frau Mariha Prohler, Nr. 28.
Märzdorf Frau Anna Richter, Nr. 51.
Malwaldau Frau Anna Th. Nr. 142.
Merzdorf Fr. Emilie Käfer, Ob-Rudelstadt 161.
Naudorf Paul Fuhrmann, Fiksbach.
Petersdorf Schneider Schellenberg, Nr. 170.
Quirl Frau Anna Raabe, Nr. 28.
Rohschau Moritz Frikshauf, Nr. 216.
Reibnitz Fr. Ida Anlorge, Nr. 98.
Rohrsch Frau Anna Conrad, Nr. 35.
Schildau Frau Emma Gräbel, Bobers'eln 38.
Schmiedeberg Frau A. Bahn, Neuhofstr. 2.
" Frau A. Pohl, Bahnhofstr. 9.
Schönau Frau E. Helber, Hirschbergerstr. 102.
Ndr.-Schreibarkau Fr. S. Matern, Nr. 18.
Ober- " Klara Seldel, Nr. 562.
Schwarzbach Frau E. Neumann, Nr. 69.
Seidorf Frau Anna Roth, Nr. 13.
Seiffersdorf Wilhelm Speer, Nr. 23.
Seltendorf Frau Auguste Dienst, Nr. 35.
Södrich Paul Fuhrmann, Fiksbach.
Steinfelsen Frau Mariha Kleiel, Nr. 95.
Stonsdorf Fr. Frieda Guder, Krefscham.
Straupitz Heinrich Kanze, Nr. 66.
Tscharimannsdorf Fr. S. Thiemann, Nr. 191.
Votgisdorf Frau Auguste Krause, Nr. 18.
Warmbrunn Frau A. Mal, Ziehnstr. 18.
" Fr. A. Scholz, Hirschbergerstr. 20b.
Zifferthal Frau Auguste Böhm, Alte Kolonie 10.

Transportabler Kachelofen
zu verkaufen
Museumstraße 2, parterre
1 Fahrrad mit Gummi,
1 Siebengefäß zu verkf.
Schäskühle 42.

12 Gabeln
mit Silberariff zu verkauf.
Schönaustraße Nr. 14.

Zigaretten
für Wiederverkäufer zu
Fabrikpreisen,
Zigarren u. Tabake,
beste Fabrikate, sehr
preiswert, empfiehlt
Schildauer
Julius Ronge, Strasse 6.

Zahnpraxis

A. Posselt

Hirschberg, Bahnhofstraße 54

Bin zur Behandlung der Mitglieder der
hiesigen Ortskrankenkasse zugelassen.

Sprechst. 9—12 und 2—5 Uhr. Sonntags keine Sprechst.

Tausende von Anerkennungen.

Telefon 489.

Der Ausstoß unseres 8%igen



hellen Lagerbieres

beginnt Sonnabend, den 9. Oktober 1920.

Hirschberger Brauhaus.

Die Dauerdiebstähle in Hirschberg

sollen jetzt aufgeklärt werden. Auch Sie werden geschädigt ohne es zu wissen. Die wirtschaftl. Not u. Gelegenheit macht Diebe. Sie haben keine Nationalkasse, weil diese ein Vermögen kostet und allgemein nur bis 99 Mk. registriert, was bei den heutigen Preisen nicht ausreicht.

MARTINKASSE

registriert Betrag jeder Höhe, vornehme Ausstattung. Bequeme Friedenszahlungsweise.

Rufen Sie sofort Telefon Nr. 110 an, wir werden Sie besuchen. Lieferung nur direkt ab Fabrik, nicht durch Zwischenhändler. Fabrikpreis ca. 1000 bis 3000 Mk.

Kosmos, Schl. Handels-Gesellsch.
Hirschberg Schles., Confessastrasse 5a. Fernsprecher 110.

Rohe Häute und Felle

kaufen u. zahlen nach wie vor die höchsten Preise

Caspar Hirschstein & Söhne

Dunkle Burgstraße 16.

Keine Wanze mehr.

Kammerjäger Berg's Radikalmittel „Nicodaaal“, Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Brutvernichtung. Kinderleicht anzuwenden, altbewährt. Doppelpack Mk. 6.— Verkauf in der Kronen-Drogerie Bahnhofstr. 6 Bitte ausdrücklich nur Nicodaaal zu verlangen.

- Ein Tefching, 9 mm.
ein Gasarm, Uhr, zu vkf.
Gernsdorf u. A.,
Bahnhofstraße Nr. 3. I.
- Gr. Petr.-Hängelampe,**
Schwarzer Gehrod, H. Via.,
Kapott-Trauerhut,
D.-Regenschirm, Schuhe,
grünes Sammetkleid
u. a. m. zu verkaufen
Schützenstraße Nr. 12, vt.
- Dunkler Anzug,
f. a. erb. Fried. Maharb.,
schlanke Diarz. b. zu verkf.
Alte Herrenstr. 13, bart.
- Ein Herren-Fahrrad
zu verkaufen
Mairwaldau Nr. 170.
- Fast neuer Regenhut
zu verkaufen.
Wohnig. Lichte Burgstr. 14.

Aus dem Jahre 1714

guterh. Bibel

in Schweinsleder gebund.,
zu verkaufen
Goldener Anker, Strikaba.

Fast neuer, mod. Damen-
mantel (seldarou, Militär-
tuch), Herren-Wester, 1 B.
schw. Ledergamasen, Hand-
wagen und 1 Paar f. neue
Schneefahne mit Stöcken
preiswert verkf. Breiße,
Derisdorf, Mittelweh 13.

Seiterwagen,
4 Str. Tragkr., zu verkauf.
Schmidt, Sunnersd. 210, I.
im Bahnhof Rosenau.

Gabe abzugeben
200 Sentner
Winter-Dauer-Zwiebeln
(Str. 78 Mt.), sof. verkauf-
bar, bezugsf. werden zu
kaufen gesucht
400 Sentner bessere
Tabakblätter
und einige Waggons aut.
Wiesensheu.
H. Bittel, Mühlbad,
Post Tiefenfurt O.-L.
Telephon Amt Tiefenfurt
Nr. 27.

Neue, weiße Mufe Gr. 42,
neuer, schwarzer Winterhut
für Jung. Mädchen, ferner
neuer Pelztragen f. Knab.
sehr billig zu verkaufen
Bromenabe 31, bart. Intß.

Holzgroßhandlung sucht Verbindung

mit Sägewerken zwecks Lieferungen von unbes. Tischlerlichte, sowie Kistenbretter.

Angebote erbeten unter B. Z. 6288 an Rudolf Mosse, Breslau.

Toilette-Seife,
feinste, französl., 6 Dbd. in 6 Sort. (80-95 Gr.) frei überall verkäuflich, 240 Mt. franco einschließl. Verw. gegen Nachnahme.
S. N. Lemmen, Cöln.

**Neue saure Gurken,
neue Senigurken,
Zwiebeln.**
Wohlfühlervon-Fabrik
Warmbrunn, Str. Nr. 27.
Fernsprecher 46.

Runkelrüben
hat abzugeben
Neugebauer, Cunnerdorf.
Fernruf 500.

Suterrüben
Korn in Auftrag
Oswald Schönbach,
Dermisdorf (Kunau).

Suterrüben
waggonweise abzugeben.
D. Reutloff & Co., Darnau.
Tel.-Nr. 265.

**Kartoffeln,
Rüben, Kraut
Heu u. Stroh**
Jeder Art lauft u. verkauft
waggonweise jeden Posten
Joseph Koh. Böhm,
Breslau II, am Haupt-
bahnhof Nr. 4.
Telephonamt Aina 5883.

Speisekartoffeln
Jedes Quantum gibt ab
Richard Honeisel,
Darnau in Schlesien.
Tel.-Nr. 8.

**Düngemittel:
Kainit,
Rhenania-Phosphat**
am Lager und abzugeben.
Neugebauer, Cunnerdorf
(Fernruf 500).

Dünger
gegen Heu zu verkaufen.
Blümel, Neu-Darnau.

**Blusen, Röcke,
Mäntel, Kostüme,
Tanzkleider**
bekannt billig.
Nähmer, Seiberhaus.
16 000 Mark
auf 2. Hypothek gef. Off.
unt. R 568 an d. „Boten“.

30 000 Mark
an 2. Stelle hinter 22 000
Mt. auf e. leib umgebaut.
Posterbau mit 11 Mora.
Wiese und Wald für Holz
gesucht. Offerten u. N 565
an d. Erved. d. „Boten“.

**10 000, 15 000 und
20 000 Mark**
auf sichere Hypotheken für
Bald gesucht.
S. Malwald, Birkowortsch.,
Petersdorf i. R.

Kleines Haus
mit Garten u. etwas
Acker sofort
zu kaufen gesucht.
Ang. bis 15 000 Mt.
Angebote erbitte
Gebr. Frießen,
Breslau 8, Klosterstr.
Nr. 4.

Suche Haus m. Stallung
oder kl. Landwirtschaft,
fassend f. Viehhändler, zu
kaufen oder pachten, zum
1. Januar 1921 zu bezieh.
Johann Gaser, Dersisdorf
Warmbrunner Str. 18.

Bäckereigrundstück,
mess., mit Laden, neu ein-
gerichtet, zu jedem Geschäft
fassend, zu verkaufen
Quirl Nr. 26.
Dasselbst 2 junge Stiegen
zu verkaufen.

Weg. bedeutendem Um-
bau und Vergrößerung d.
Betriebs suche ich l. bald
oder später eine Dv. von
ca. 20-30 000 Mark.
Gest. Angeb. unt. T 548
an d. Erved. d. „Boten“.

Haus od. Villa
sofort, ev. später, zu kau-
fen gesucht. Offerten an
Hilf. Delaria, Köln Nk.,
Mittlerstr. 387.



**Carl Hoffmann, Pferde-
Handlung,
Frankenstein in Schles.,
Telefon 105 Ring 9 Telefon 105**

empfiehlt einen

gr. Transport schwerer und leichter

Arbeits- Pferde

darunter zwei tragende Stuten sowie mehrere Acker-Aushilfs-
Pferde zu billigen Preisen unter günstigsten Bedingungen
zum sofortigen schnellen Verkauf.

Stallungen: Ring 9, Gasthof „Grüner Kranz“
Gasthof „3 Rosen“, Silberberger Vorstadt.

**Viele
ernste und zahlbare
Selbst-Käufer
suchen
Güter
Wirtschaften
Hotels, Gasthäuser
Zins-, Land- und
Logierhäuser
sowie sehr viel
gute Geschäfte**
ständig durch uns:
gr. u. kl.
Wir bitten um
ausführl. Angebote
Vermittlung
bekannt reell
und diskret, worüber
sehr viele
Dankschreiben!

**Gebr. Frießen,
Breslau 8,
Klosterstrasse 4.**

**Logierhäuser,
Landhäuser,
Landwirtschaften,
Gasthäuser**

suchen dringend zu kaufen.
Hans Fortuna,
Hirschberg, Markt Nr. 10.

Kleiner Garten
als Verkaufsgut bald zu
verkaufen. Off. unt. A 559
an d. Erved. d. „Boten“.

Kleineres Gasthaus
in Nähe Hirschberg zu
kaufen gesucht.
Offerten unter V 572 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Offizier lauft Gut bis
300 000 Mt. Anzahlung u.
erbit. Käufers bisfr. unt.
H 560 an d. „Boten“.

Schwein z. Weiterfüttern
zu kaufen gesucht.
Off. u. U 571 an d. Boten.

Ein brauner Wallach,
7jährig, 1.65 groß, zu ver-
kaufen oder auf 11 Pferd
zu vertauschen
Giersdorf Nr. 100.

Einjähr. Russenpferd,
Preis 4500 Mark,
zu verkaufen.
Richard Schmidt, Warm-
brunn, Mühlstraße 6.

3 Hunde,
8 Wochen alt, zu verkaufen
Schwarzbach Nr. 64.

Scharf. Hof- u. Wackhund
veräußlich
Grunau i. R. Nr. 217.

Sehr scharfer Wackhund
(streues, anhänglich, Tier)
umständehalber zu verkauf.
Bernhard Sobel,
Rähn i. Säch., Auenstr. 38.

Ein scharfer Wackhund,
Schäferhundrasse, sch. Tier,
1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen
Buchwald i. R. Nr. 80.

Achtung! Achtung!
Verkaufe echte, raffereine
Jagdhündin,
4 Monate alt, schwarzbr.,
weiße Pfote, weiße Brust,
festen schäfer Hund, wach-
sam und lernt sehr gut.
Feinr. Beve, Steinischfen.

Wer guten Verdienst
sucht, sende seine Adresse
unt. M 432 an d. Boten.

Einl. u. dopp. Buchführ.
und Revisionen führt aus-
sorsam u. preiswert als
Neuenerw. älterer, geacht.
Kfm. Antra. Z 530 Bote.

**Jüngerer, unverheirateter
Buchhalter**
von hiesiger Bank gesucht.
Angebote unter L 563 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Für größeren Hotelbeir.
wird Junger, Wächler
Kellner

zum sofortigen Antritt gef.
Ausführliche Offerten mit
Bild und Nachporto unter
J 561 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Für Petersdorf,
Kaiserwaldau und Wer-
nersdorf überf. Person u.
Austr. v. Zeitschr. gesucht.
Paul Freyer, Haneisdorf.

**Lichtiger, jüngerer
Brettschneider**
für sofort gesucht.
W. Fettermann, Auhauk.

**Ein zuverlässiger
Arbeiter**
f. Wendelsäge in dauernde
Beschäftigung sof. gesucht.
J. Egner's Sägewerke,
Petersdorf.

Chauffeur,
Führerschein 2-3b, gel.
Schlosser, mit Reparaturen
auf vertr. sucht Stellung.
Offerten unter W 573 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Suche für sofort Kinder od. Erziehung zum Kartoffelwesen

bei freier Station. Bezah- lung erfolgt auf Wunsch in Lebensmitteln. Wiefenthal Gut Nr. 62.

2 verheiratete Uckerkutscher

am 1. Januar 1921 gel. Entlassungsausweis in d. Vorstell. m. m. Amtg. Ober-Köversdorf bei Schönau (Kath.).

Kräftigen und ehelichen Lauf- u. Arbeitsbursch.

Sucht für sofort Savana-Club, Dirschberg.

Sichere Rechnerin,

Stenogr. Schreibm. verbr., sucht Stellung. Off. u. C 577 an d. Woten.

Ein Lehrling

steht am 15. Oktober oder später ein Blumenhbl. Fern. Gran. Poststraße 6.

Tüchtig. Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren, per 1. Januar, ev. früher, gel. Frau L. Dirschlein, Dunke Burastr. Nr. 16.

Gesucht um sofortigen Eintritt ein

Fräulein für das Büfett und ein Zimmermädchen. A. Garter, Gärlich, Hotel „Hohenzollernhof“.

Suche Stellung als Stütze

mit Fam.-Anschluß. Land bevorzugt, für bald. Off. unt. F G postlagernd Verbisdorf, Nr. Schönau.

Kinderloses Ehepaar

sucht ver sofort **Mädchen**

aus achtbarer Familie bei gt. Essen u. Gehalt. Ausführl. Bildofferten haben nur Interesse. Fr. Ruth, Charlottenburg, Weimarer Straße Nr. 29.

Für Geschäftshaus, wd. b. bald ein ehrl., tüchtiges Mädchen

mit Koch. gesucht, welches mit Hilfe eines 2. Mädch. sämtliche im Haush. vorl. Arbeiten verricht. Offert. unter H 582 an die Exped. des „Woten“ erbeten.

Eine Stütze

mit Kochkenntnissen sowie ein kng. Mädch. für Alles kann sich melden. Oskar Fischer, Hotel Mariental, Ober-Schreiberhan i. N.

Jüngeres Mädchen

sucht für bald Urban, Gasthaus Deutsch. Haus, Petersdorf.

Zum sofortigen Antritt wird bei hohem Lohn ein wirklich tüchtiges Zimmermädchen

für größeren Hotelbetrieb gesucht. Offerten mit Bild und Nachporto unt. K 562 an d. Exped. d. „Woten“.

Suche für 1. Nov. nach Breslau zu 2 Leuten ein anständiges Mädchen (sehr gute Stellung).

Rüchel, Dirschberg i. Schl., Bromenade Nr. 14.

Kräftiges Hausmädchen

sucht s. 15. Okt., ev. spät. Frau Kaufmann Dester, Guben, Klosterstr. 11.

Kräftiges Mädchen,

welches Wäsche zu behand. versteht, sucht sofort Fräulein, Ratzeffer, Bollenhain.

Zuverlässiges Mädchen od. alleinstehende Frau

für sofort gesucht. Postagentur Fischbach N.

Ein jüngeres Mädchen

zur Landwirtschaft f. bald oder Neujahr gesucht Sonntag i. N. Nr. 25.

Ein jüngeres, eheliches 2. Mädchen

ver bald gesucht. Frau D. Kemski, An den Brüdern Nr. 5.

Junges Mädchen

sucht Stellung, wo es sich als Verkäuferin ausbilden kann. Zu erfrag. Biegelstraße Nr. 16, vorterre.

Jüngeres, tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. Villa Elegnitz, Erdmannsdorf i. N.

Tüchtiges, solides Mädchen

für Haushalt u. Restaur.-Betrieb als Stütze (Familienansch.) kann sich per 15. 10. 20 melden. Alter 18—22 Jahre. Offerten unt. D 578 bis 12. Oktober 1920 an die Expedition des „Woten“.

Anständig, jg. Mädchen

sucht Servierstelle od. als Stütze. Off. unter T 570 an d. Exped. d. „Woten“.

Ein ordentliches Dienstmädchen

zum 15. Oktober 1920 gesucht Langstraße 8 im Laden.

Suche ver sofort oder 1. November jüngeres Mädchen

für Hausarbeit. Frau Kaufmann Seidel, Warmbrunn, Fernsdorfer Straße 15a.

Dienstmädchen,

ank. u. ehrl. ver bald oder 15. Oktober gesucht. Zahnse, Cunnerdorf, Warmbrunner Str. 20, I.

Gesucht einfache Köchin

für ländlichen Haush., die Hausarb. mit übernimmt. Alter nicht unter 20 Jahr. Antritt kann sof. erfolgen. Frau von Kommerstedt, Waghwitz bei Dresden, Grundstraße 13.

Perf., tücht. Hotelköchin

sucht Stellung. Off. u. S 569 a. d. Woten.

Eine ältere, saubere Frau ohne Anba., Köchin bevorz., wd. s. 15. 10. 20 als Wirtschaftlerin

gesucht. Gell. Angeb. unt. P 589 an d. „Woten“ erb.

Bedienung gesucht

Sichte Burgstraße 22, II.

Bitte beachten Sie:



Vormittags



aufgegebene Inserate



können nicht sehen



Abends erscheinen!



Die Geschäftsstelle.



Möbliertes Zimmer

gesucht am Fischerberg od. nächster Nähe. Provinzial-Elektrizitätswerk Fischerberg.

2 Lagerräume

oder an Bülowweg, zu verm. Off. u. P 567 a. d. Woten.

Logis für Fräulein Sahnstr. 12, vt.

Freundl. möbl. Zimmer

zum 15. Okt. für jungen Mann Nähe Gartenstraße gef. Ana. m. Preis unter P 580 an d. „Woten“ erb.

Zu bald oder später gut möbliertes Zimmer,

mögl. mit separ. Eingang, gesucht. Off. unt. E 557 an d. Exped. d. „Woten“.

In Steinfelsen, Krumm- hübel 2c. wd. unmöblierte Etage zu mieten gesucht.

Gell. Offerten u. M 564 an d. Exped. d. „Woten“.

1-2 möblierte Zimmer

mit Kochgelegenheit zum 1. 11. von jung. Ehepaar gesucht. Angebote unter P 558 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Möbliertes Zimmer

für sofort gesucht. Off. u. E 579 a. d. Woten.

Niederlage, gröss. od. Part.-Räume

zum Einlagern, möglichst Zentrum, sofort gesucht. Offerten unter A 575 an den „Woten“ erbeten.

Wohnungstausch.

Suche in Dirschberg od. nächster Umgebung, beu. mit der Straßenbahn zu erreichen, eine schöne 2-Zimmer-Wohnung

nebst Küche gegen eine ebensolche, ev. auch 3 Z., sehr schön gelegen, in Gottesberg einzutauschen. Angebot sehr günstig:

- 1. sehr billige Wohnung,
- 2. Gelegenheit zum Abvermieten eines möbliert. Zimmers vorhanden.

Kolerei-Duagenteur Hans Fleener, Gottesberg.

Wohnungstausch.

Wer tauscht 2-3-Zimm.-Wohnung in Dirschb. od. näherer Umgeg. geg. eine schöne 3-Zimm.-Wohnung in Sorau N.-L.?

Fädel, Sonntag i. Abg., neben Papierfabrik.

Stall zu 2 Pferden

u. Wagenremise zu pacht. gesucht. Off. unt. O 566 an d. Exped. d. „Woten“.

Gaus, 10-15 Zimm., f. Pensionat geeignet, mit od. ohne Möb., in e. Kurort m. Comm. u. Winterbetz. v. sof. od. spät., a. H. dot., zu mieten gesucht. Offert. unter G 5 Berlin, Postamt S. 14.

Gasth. „Zur Glocke“

Sonnabend und Sonntag, den 9. und 10. Oktober:

:: Kirmesfeier ::

≡ Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. ≡ Um ältigen Zuspruch bitten G. Roisch und Frau. — Extracombadungen erfolgen nicht. —

Konsum-Vereln für Kaufung u. Umgeg.

e. G. m. H. S. Kaufung an der Katzh. Sonnabend, 16. Okt. 1920, abends 7 Uhr, im Gark. a. grün. Baum.

Ordentliche General-

versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Berlesung d. Berichts d. Verbandsrevisors.
3. Genehmigung der Bilanz u. Entlastung d. Vorstandes.
4. Beschlußfassung über Verteilung der Erträge.
5. Erbswahl f. d. Vorstand.
6. Erbswahl für d. Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderung.
8. Erbswa. d. Geschäftsanteile.

Zutritt haben nur Mitglieber.

Zahlreich Erscheinen ist notwendig.

Der Jahresabschluss liegt vom 8. d. M. ab 8 Tage zur Einsicht der Mitglieber im Geschäftslokal aus.

Der Aufsichtsrat, J. M.: Walprecht.



Café Monopol.

heute Freitag

Operetten- und

Walzer-Abend.

Gasthof

z. Hochstein.

Sonnabend, den 9. Oktob., abends 10 Uhr:

Humorist. Abend,

wozu ergebenst einladen Julius Binnerer u. Frau.

Gasth. „Zur Glocke“

Sonnabend und Sonntag, den 9. und 10. Oktober:

:: Kirmesfeier ::

Nur 4 Tage
Freitag, 8. bis Montag, 11.

Bitte besuchen Sie die
Nachmittags-Vorstellungen.

Beginn täglich ab 4 1/2 Uhr.

3 Vorstellungen

Sonntags infolge der außergewöhnlichen
Darbietungen schon von 2 1/2 Uhr an.
Einlaß 2 Uhr.



Der Bomben-
Erfolg aller Großstädte!
Überall Massenandrang!

In Breslau 12 Wochen ausverkauft.

Alleinige Erstaufführung.

Als Buch

bis jetzt verboten gewesen.

Das Mädchen aus der Akerstraße.

Ein Sittendrama aus Groß-Berlin nach dem bekannten Roman von Ernst Friedrich. Ein erschütterndes Zeichen von Kultur und Unkultur
6 Riesen-Akte mit

Reinhold Schünzel, Lilly Flohr und Otto Gebühr in den Hauptrollen.

Serner:

Heiraten mußte! Du lachst Dich kaputt!

Ein toller Schwank in 5 Akten mit Hartenstein, J. Dora u. Helene Voß.

Die große internationale Balance-Affektion:

G. Londe

in seinem sensationellen Leitfaden!
Der Gipfelpunkt des Nervenklitzels!

Mit größtem Erfolg gastiert in Amerika, Frankreich, Spanien, England.

Konzerthaus Hirschberg.
Heute Freitag, den 8. d. Mts.:

Letzter Entscheidungstag.
Es ringen noch

Carl Saft, Strenge, Koch, Stalling.
Nach Schluß: Proklamierung der Sieger.

Geschäftsübernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Herischdorf und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich den

Gasthof zu den Hartsteinen

in Herischdorf am 1. ds. Mts. pachtweise übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen wertigen Gästen aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten.

In dem ich die geehrte Bürgerschaft bitte, mich in meinem Unternehmen gütlich zu unterstützen, zeichne ich hochachtungsvoll

Reinhard Hahn.

N. B. Gleichzeitig empfehle ich guten, bürgerlichen Mittagstisch zu selbigen Preisen.

Sonntags, den 9. Oktober, abends 6 Uhr:

Einweihungsfeier

bestehend in
Konzert und Tanz.

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Tanzkränzchen.

Für Speisen und Getränke an beiden Tagen ist bestens gesorgt.

Gute Musik. Kaffee mit Daustuchen.
Ausschank von ff. Radeberger Pilsener.

Es laden hierdurch ganz ergebenst ein
R. Hahn u. Frau.

Voigtsdorf, Wiesners Gasthof.

Freitag, den 8. Oktober:

Große Eröffnung- Kino-Vorstellung.

Programm wird noch bekanntgegeben.
Die Direktion.

Hüttenhäusle, Petersdorf I. R.

Sonntags, den 9. Oktbr.:

Großes Preis-Skat-Turnier.

Beginn abends 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Eisner.

Oberkretscham Jannowitz a. Rsgb.

In der am Sonntags, den 9. Oktober, u. Sonntag, den 10. Okt., stattfind.

Kirmes

Laden freundlichst ein
Max Gaffron und Frau.
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Apollo-Theater

Alte Herrenstraße 3. Telefon 530.

Heute die letzten 2 Vorstellungen
mit dem Prachtfilm:

Die einsame Insel

5 Riesen-Akte von Karl Figdor.

Ab Freitag, den 8. bis Montag, den 11. Oktober:

Das Verbrechen in Wallstreet 13

Detektiv-Sensations-Film in 5 Akten.

Auch dieses Detektiv-Drama wird wieder alles Erwarten unserer Besucher bei weitem übertreffen. Überall liest und hört man von dem „Verbrechen in Wallstreet 13“.

Außerdem:

Mayers Reiseabenteuer

3 Akte.

Das Tollste auf dem Gebiete des Humors, was je geboten worden ist.

Sonntag 3 Uhr:

Kinder-Vorstellung

Vorzügliches Programm.

Berliner Hof.

Sonntags, den 9. Oktober, grosse

Kirmesfeier u. Ball.

Preisverteilung an beste Tänzerinnen!

In Nebenräumen Preisschießen und viele andere Belustigungen.

Anfang 7 Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Eröffnung!

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich ein kaufmännisches Verkaufsbüro unter dem Titel

„Regina“

Hypothekenverkehr, Verkauf von Grundstücken aller Art
in **Hirschberg i. Schl.**, Bahnhofstrasse 58a,

eröffnet habe. Die Verbindung erstreckt sich auf Käufer aus ganz Deutschland, ebenfalls auf internationalen Auslandsverkehr. Auskunft für jeden An- und Verkäufer bereitwilligst. Besitzer von Hotels, Gasthäusern, Restaurants, Cafés, Villen, Landhäusern, Logierhäusern, Familienhäusern, Geschäften jeder Art, Gütern jeder Grösse, weiche Grundstücke verkaufen wollen, können sich sofort bei mir eintragen lassen, eventl. komme ich auf Wunsch zur Aufnahme nach dort. Für gute, zahlungsfähige Käufer und gewissenhafte Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Ich bitte meinem Unternehmen Vertrauen entgegen zu bringen und mich durch gütigen Zuspruch zu erfreuen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“ Inhaber: **Paul Höhne, Hirschberg, Schl.,** Bahnhofstrasse 58a. Telefon 606.
Telegrammadresse: Regina, Hirschberg, Schl.

Alle Sorten Leder-, Kamelhaar- u. Hanfriemen

in Breiten von 30—230 mm, sowie sämtliche dazu gehörigen Riemenverbinder, Treibriemenschmiere u. Treibriemenwachs in anerkannt bewährten Qualitäten hält ständig am Lager

Adolf Patzner, technische Fabrik-Bedarfs-Artikel,
Hirschberg, jetzt Wilhelmstraße 29, Ecke Stonsdorferstraße.

Ich habe mein **Tuchlager** bedeutend vergrößert u. empfehle zu äußerst billigen Preisen:

Herren-Stoffe

für Anzüge und Kostüme
140 cm breit in allen Farben und Preislagen.

Kammgarn-Stoffe

in schwarz, blau, dunkel gemustert.

Trikot-, Loden-, Reithosenstoffe,
Ulster- und Hosenstoffe
Manchester

Heimdenbarchent, Schürzenstoffe,
Bettbezüge, Zeltbahnstoffe.

R. Krüger, Tuchhandlung,
Pfortengasse 8

Stüwe's
Gebirgs-
Wachholder-Saft
Original-Dose 1/2
Mark 12.50 in
Ia. Qualität wieder
vorrätig.
An Wiederverkäufer
nur kleine Posten.
Drogerie
Golden Becher
Langstraße 6.

Velour- u. Filzhüte
werd. ungepr. u. gefärbt,
Samt- und Seidenhüte
a. neue Form. umgearbeit.
Wilhelm Hanke,
Lichte Burastraße Nr. 23.

Jetzt ist es Zeit
für Dr. mod. Gesundheits
Haemapural-Tee

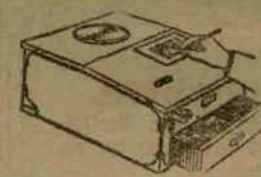
bei allen Stoffwech-
serkrankungen, Magen- u.
Darmbeschwerden, unrein.
Blut unentbehrlich für
Frühjahrs- und Herbstkur.
Preis pro Schacht. Mk. 8.
Genesta-Compagnie
Wotheler G. Hof,
Berlin - Winterdort.

Für 4 Pfg.

eine Tasse feinsten Kaffee
ergiebt die beliebte Kaffee-Mischung
Pfd. 8,00 Mk.

Hirschberger Schokolad.-Haus

Hermann Köcher, am Warmbrunner Platz.



National-
Schreibkassen
mit Fabrikgarantie
O. Hoffmann
Hirschberg, Schles.
Contessastraße 7.
Papierrollen für alle Kassentypen.

Für Wiederverkäufer
biete an **Heringe**

ankommend in einigen Tagen, zu niedrigeren Preisen.

Carl Friedrich Nachf.,
Wilhelm Weiner.

Kaufe nur

Sonnabend, d. 9. Oktbr., von 9—5 Uhr
alte, auch zerbrochene

Gebisse.

Zahle pro Zahn bis 10 Mark und mehr
in Hirschberg, Hotel „Deutsches Haus“
Zimmer Nr. 2, 1. Etg. **G. Lindner.**

Oelgemälde

aus dem Riesengebirge
(passende Weihnachtsgeschenke)
im Kunstsalon von
Paul Röbbke, Bahnhofstrasse.